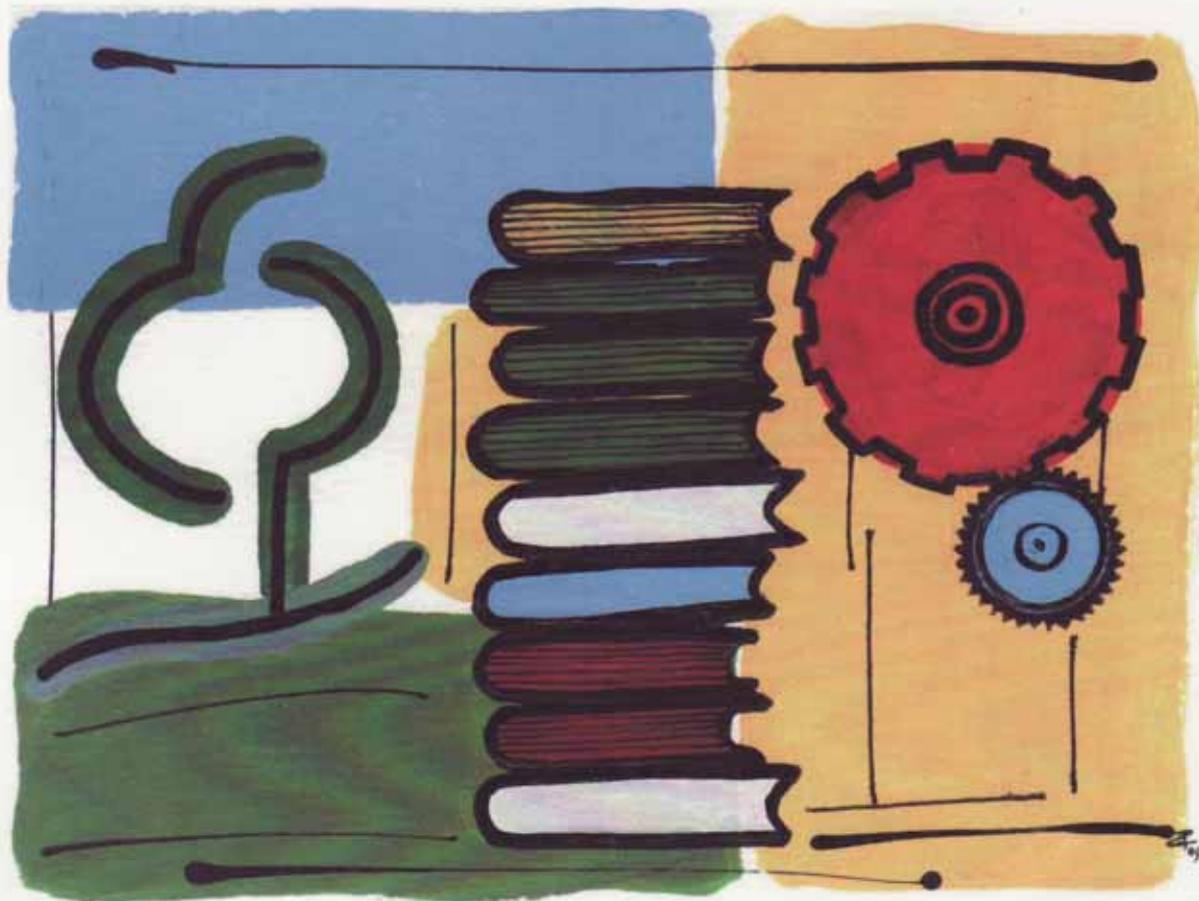


Centrum für Evaluation



Center for Evaluation

# Jahresbericht 2002



## Impressum

**Herausgeber:** **Centrum für Evaluation**  
Universität des Saarlandes  
Geb. 35  
66123 Saarbrücken  
Tel.: 0681-302 4509  
Fax: 0681-302 3899  
info@ceval.de  
www.ceval.de

**Redaktion:** Stefanie Krapp

**Layout + Satz:** Regina Osranek

**Titelbild:** Ulrich Thul, Ludwigshafen

**Druck:** Kopier- und Druckcenter Pirrot GmbH  
Trierer Str. 7  
66125 Dudweiler

Saarbrücken, Februar 2003

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Ein persönliches Vorwort: Rückblick und Ausblick .....	2
2 Das Centrum für Evaluation: Programmatik, Arbeitsschwerpunkte, Evaluationsansatz .....	4
3 Finanzielle und personelle Entwicklung .....	12
4 Organisationsstruktur .....	15
4.1 Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter .....	16
4.2 Die Beiratsmitglieder .....	19
5 Projekte .....	20
5.1 Abgeschlossene Projekte vor 2002 .....	20
5.2 Abgeschlossene Projekte in 2002 .....	21
5.3 Laufende Projekte .....	26
6 Fortbildungsangebote .....	33
6.1 Fortbildungsprogramm Evaluation in der Entwicklungszusammenarbeit (FEEZ) .....	33
6.2 Fortbildungsmodulare für InWEnt (Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH) .....	34
7 Kooperationen/Auftraggeber und Durchführungsländer .....	35
8 Veranstaltungen .....	36
9 Publikationen, Arbeitspapiere, Vorträge und Interviews .....	37
10 Qualifizierungsarbeiten .....	41
10.1 Abgeschlossene Diplom- und Magisterarbeiten .....	41
10.2 Abgeschlossene Habilitations- und Promotionsverfahren .....	41
11 Mitarbeit in der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) .....	42
11.1 AK Evaluation von Entwicklungspolitik .....	42
11.2 AK Evaluation im Umweltbereich .....	42
11.3 AK Aus- und Weiterbildung in der Evaluation .....	43
12 Zeitschrift für Evaluation .....	44
13 Pressespiegel .....	45

## 1 Ein persönliches Vorwort: Rückblick und Ausblick



Obwohl diese Broschüre den Titel "1. Jahresbericht" trägt, ist sie eher ein Gründungsbericht, denn das Centrum für Evaluation (CEval) ist erst wenige Monate alt. Anlass genug, etwas über die Entstehungsgeschichte zu berichten:

Die Idee ein wissenschaftliches Institut zur Weiterentwicklung von Theorien und Methoden der Evaluation in enger Verbindung mit der Durchführung auftragsbezogener Evaluationen zu gründen, ist vor allem im Rahmen der Evaluationstätigkeit für die Entwicklungszusammenarbeit entstanden. Bereits 1988 habe ich, nach einem "Praxisjahr" als Referent im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) eine Evaluationsstudie zur "Nachhaltigkeit von Entwicklungsprojekten" durchgeführt. Im BMZ war mir aufgefallen, dass kaum jemand etwas darüber wusste, was eigentlich aus einmal "abgeschlossenen" Projekten, also Projekten die keine deutsche Förderung mehr erhielten, geworden war. Obwohl der entwicklungspolitische Slogan "Hilfe zur Selbsthilfe" propagiert wurde, blieb im Dunkeln, ob die Partner und Zielgruppen sich nach Ende des deutschen Förderbeitrags nun tatsächlich besser selbst helfen konnten als vorher oder nicht.

In den nächsten Jahren widmete ich mich dieser Frage der "Nachhaltigkeit deutscher Entwicklungspolitik". Hierzu wurde mir von Prof. Dr. Walter Müller am Lehrstuhl für Methoden der empirischen Sozialforschung und angewandte Soziologie an der Universität Mannheim Gelegenheit gegeben. Hier entstand auch meine Habilitationsschrift (1995) zu diesem Thema.

Nach einer Berufung auf den Lehrstuhl für Soziologie an der Universität des Saarlandes (1997) konnten diese Evaluationsstudien erweitert und auch auf andere Bereiche, vor allem Umwelt sowie Berufliche Bildung und Arbeitsmarkt ausgedehnt werden. Die Zahl

der Projekte und Forschungsaufträge wuchs derart an, dass sie im begrenzten organisatorischen Rahmen eines Lehrstuhls kaum mehr bewältigt werden konnten.

Einer permanent wachsenden Nachfrage nach Evaluationen und steigenden Ansprüchen an die Qualität von Evaluationen stand in Deutschland ein wenig professionalisiertes und stark zersplittertes Fach gegenüber. Mitte der 90er Jahre setzten verstärkt Professionalisierungsbemühungen ein, die 1997 zu der Gründung der Deutschen Gesellschaft für Evaluation führten, die wenige Jahre später einen Katalog von Evaluationsstandards vorlegte, die die Qualität von Evaluationen definieren und damit ihren Nutzen und ihre Wissenschaftlichkeit (Genauigkeit) steigern sowie für eine faire und angemessene Durchführung sorgen sollen.

Vor diesem Hintergrund entstand die Idee, ein Centrum für Evaluation zu gründen, um einerseits einen Beitrag zur Professionalisierung der Evaluationsforschung zu leisten und um andererseits die vielfältigen Evaluationsaktivitäten am Lehrstuhl für Soziologie organisatorisch neu zu bündeln. Erst im Rahmen von Bleibeverhandlungen ergab sich die Chance, diesen Vorschlag ernsthaft mit dem Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft zu diskutieren. Nachdem sich auch die neue von der CDU geführte Landesregierung nicht in der Lage gesehen hatte, die von der SPD (gegen den Willen der Universität des Saarlandes und entgegen den Empfehlungen einer Strukturkommission) beschlossene Abschaffung der Soziologie, rückgängig zu machen, erklärte sie sich bereit, die Gründung eines Centrums für Evaluation finanziell zu unterstützen – wenn sich noch mindestens ein weiterer Förderer finden würde.

Dies war im vergangenen Jahr der Fall. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt erteilte im Rahmen eines offenen Ausschreibungswettbewerbs dem Lehrstuhl für Soziologie einen umfangreichen Evaluationsauftrag, den Kultusminister Jürgen Schreier als "Mitgift" anerkannte. Somit stand der Gründung des Centrums nichts mehr im Wege. Auch die Universität war bereit

einen finanziellen Unterstützungsbeitrag zu leisten, und die notwendigen Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen und auszustatten.

Deshalb gebührt an dieser Stelle besonderer Dank

- Herrn Ministerpräsident Peter Müller, der sich persönlich für die Gründung des Centrums einsetzte,
- Herrn Minister Jürgen Schreier, der in fairen Verhandlungen die finanzielle Grundsicherung gewährte,
- der Universität des Saarlandes und ihrer Präsidentin, Frau Prof. Dr. Margret Wintermantel, die trotz angespannter Haushaltslage, die Gründung eines neuen Instituts unterstützte,
- und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, deren Aufträge dem Centrum die notwendige erste Starthilfe verschafften. Der Stellvertretende Generalsekretär Dr. Willi Real und Frau Verena Exner haben sich sehr für die Durchführung von Evaluationen im Umweltbereich eingesetzt.

Die ersten Monate des Centrums für Evaluation sind von großer Dynamik geprägt. Durch Vorarbeiten des Lehrstuhls für Soziologie konnten 12 Evaluationsprojekte mit einem Auftragsvolumen von insgesamt rund 700.000 Euro im Rahmen von Ausschreibungen eingeworben bzw. fortgesetzt werden (vgl. Projektliste und -beschreibung in Kapitel 5).

Der Mitarbeiterstab des CEval umfasst derzeit sechs Personen, von denen zwei teilweise aus den vom Land für die Grundsicherung des Instituts bereitgestellten Mitteln finanziert werden. Hinzu kommen zwei Mitarbeiter am Lehrstuhl für Soziologie, die inhaltlich eng mit dem Centrum zusammenarbeiten.

Im Gründungsjahr 2002 ist es dem Centrum für Evaluation gelungen, ein weiteres wichtiges Projekt auf den Weg zu bringen: die Gründung der ersten deutschsprachigen "Zeitschrift für Evaluation" (ZfEV), deren Redaktion ihren Sitz am Lehrstuhl für Soziologie an der Universität des Saarlandes hat.

Als interdisziplinäres Institut ist das Centrum für Evaluation vor allem mit der Fakultät für empirische Humanwissenschaften verbunden, die Evaluation im Universitätsentwicklungsplan 2002-2007 zu einem ihrer fünf Forschungsschwerpunkte erklärt hat. Zudem bereitet die Fakultät gemeinsam mit der Katholischen Hochschule des Saarlandes (KHSa) und der Saarländischen Hochschule für Wirtschaft und Technik (HTW) als erstes hochschulübergreifendes Projekt einen Weiterbildungsstudiengang "Master für Evaluation" vor. In einem von den drei Hochschulen des Saarlandes unterzeichneten "Letter of intent" heißt es hierzu u. a.:

"Mit dem neu eingerichteten Centrum für Evaluation an der UdS und der im sozialwissenschaftlichen Fächerspektrum vorhandenen Kompetenz, dem Forschungsschwerpunkt Evaluation sozialer und gesundheitsbezogener Dienste an der KHSa und dem an der HTW vorhandenen Forschungs- und Entwicklungspotenzial im Bereich Management sind ausgesprochen gute Voraussetzungen für einen anspruchsvollen, multidisziplinären und praxisorientierten Studiengang gegeben."

Dadurch würde in der Bundesrepublik ein Studienangebot geschaffen, das ganz wesentlich zur Qualifizierung von Evaluatoren und damit insgesamt zur Professionalisierung des Faches beitragen würde.

Wenn es gelingt, neben dem mit seiner Aufgabenstellung in Deutschland bisher einmaligen "Centrum für Evaluation" und dem Sitz der im deutschsprachigen Raum ersten "Zeitschrift für Evaluation" auch noch den bisher einzigen Studiengang "Evaluation" an der Universität des Saarlandes zu etablieren, dann hat das Saarland nicht nur ein Centrum für Evaluation, sondern es ist das Zentrum für Evaluation in Deutschland.

Prof. Dr. Reinhard Stockmann

## 2 Das Centrum für Evaluation: Programmatik, Arbeitsschwerpunkte, Evaluationsansatz

### (1) Aufgaben und Programmatik

Die quantitative Nachfrage und die qualitativen Ansprüche an Evaluationen sind in den letzten Jahren stark gestiegen. Dies hat in dem bisher institutionell und fachlich stark zersplitterten Fach zu markanten Professionalisierungsbestrebungen geführt. Wie zuvor bereits in anderen europäischen Ländern hat sich im Jahr 1997 auch in Deutschland eine *Gesellschaft für Evaluation* e.V. (DeGEval) als Fachverband sowohl für Evaluatoren wie auch für Auftraggeber und Nutzer von Evaluationen gegründet. "Deutsche Standards für Evaluation" wurden entwickelt, die jetzt in Fachgesellschaften und öffentlichen Anhörungen zur Diskussion stehen und 2004 in der DeGEval endgültig verabschiedet werden sollen. Im Jahr 2002 wurde zudem die erste deutschsprachige "Zeitschrift für Evaluation" (ZfEv) gegründet, die Fachkenntnisse interdisziplinär bündelt und einen wechselseitigen Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis unterstützen möchte.

Zur weiteren Professionalisierung der Evaluation will auch das im Mai 2002 mit finanzieller Unterstützung der saarländischen Landesregierung und der Universität des Saarlandes gegründete *Centrum für Evaluation* (CEval) einen Beitrag leisten. Das Centrum baut auf den Erfahrungen aus der seit über zehn Jahren am Lehrstuhl für Soziologie durchgeführten Evaluationsforschung auf. Die dort geleistete Forschungs- und Entwicklungsarbeit wird mit der Gründung des CEval auf eine neue organisatorische Basis gestellt.

Das *Centrum für Evaluation* ist in seiner Form bisher einmalig in Deutschland. Zwar existieren mittlerweile bereits eine Reihe von wissenschaftlichen und gewerblichen Institutionen und Einrichtungen, die sich vor allem mit Bildungs- und Hochschulevaluation sowie Akkreditierung beschäftigen oder neben anderen Tätigkeiten auch Evaluationen durchführen, doch gibt es bisher kein insgesamt auf Theorie- und Methodenent-

wicklung, Aus- und Weiterbildung sowie Evaluationsberatung und Evaluationsforschung ausgelegtes Zentrum. Das CEval will diese Lücke schließen helfen: Es ist nicht nur auf ein einziges Politikfeld ausgerichtet, hat einen klaren Forschungsauftrag, bietet systematische Weiterbildungskurse an und ist derzeit dabei, an der Universität des Saarlandes in Kooperation mit anderen Hochschulen den in Deutschland ersten Studiengang für Evaluation zu entwickeln.



Von links: Prof. Löffler, Dekan der Fakultät für empirische Humanwissenschaften, Minister Jürgen Schreier, Universitätspräsidentin Prof. Margret Wintermantel, Prof. Stockmann bei der Pressekonferenz am 27.08.2002 zur Vorstellung des CEval.

Die Aufgaben des CEval sind im Einzelnen:

- ✓ *Entwicklung von theoretischen und methodischen Grundlagen sowie fachwissenschaftlichen Maßstäben für die Evaluation*

Das CEval leistet *Grundlagenforschung* im Bereich der wissenschaftlichen Weiterentwicklung von Evaluationstheorien und -methoden. Neben einer kontinuierlichen Verbesserung des methodischen Instrumentariums, einschließlich komparativer und interkulturell verwendbarer Instrumente, wird auch sektorspezifisches Wissen um kumulierte Evaluationsergebnisse in ausgewählten Forschungsfeldern erweitert. Diese grundlagenorientierte Ausrichtung des CEval reagiert kritisch und konstruktiv auf den Umstand, dass es einem Großteil der vorliegenden Evaluationsstudien an methodischer Qualität, Originalität und Raffinesse mangelt, meist wird das potenziell mögliche Methodenspektrum nicht ausgeschöpft. Für das CEval ergibt sich daraus die Aufgabe, die in der wissenschaftlichen Forschung bewährten Methoden an die anwendungs-

bezogenen Fragestellungen und ressourcenbedingten Restriktionen von Evaluationen anzupassen und weiterzuentwickeln. Hierbei arbeitet das CEval eng mit den Auftraggebern zusammen und forciert darüber hinaus eine interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb der Wissenschaft. Für die Weiterentwicklung von Evaluationsmethoden sind die professionellen Inputs verschiedener Disziplinen notwendig (z.B. der Soziologie, Politikwissenschaft, Verwaltungswissenschaft, Psychologie, Betriebswirtschaftslehre, Erziehungswissenschaft), die auch bei der Rekrutierung des wissenschaftlichen Personals berücksichtigt werden.

✓ *Entwicklung und Durchführung von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen*

Das CEval entwickelt *Aus- und Weiterbildungsangebote* für unterschiedliche, mit Evaluation befasste Zielgruppen (Forscher, Gutachter, Anwender, u.a.). Da entsprechende Angebote bisher kaum existieren, aber eine hohe Nachfrage nach einschlägigen Qualifikationen besteht, bietet das CEval entsprechende Fortbildungskurse sowohl für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Ministerien, Verwaltungen, Verbänden und Stiftungen als auch für die freie Wirtschaft an. Diese Aus- und Weiterbildungsangebote beschränken sich nicht auf die Förderung der Evaluationskompetenz im regionalen und nationalen Kontext. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Entwicklung von speziellen Ausbildungsmodulen für die Weiterqualifikation mittlerer Führungskräfte aus Verwaltungen in Ländern der Dritten Welt. Neben modularen Fortbildungen ist die Einrichtung eines Weiterbildungsstudiengangs Evaluation im Saarland in Vorbereitung. Der Studiengang wird interdisziplinär und interkulturell ausgerichtet sein, direkt zu einer Tätigkeit in der Praxis befähigen und einen international anerkannten Abschluss (Master) ermöglichen.

✓ *Beratung von öffentlichen und privaten Stellen in Fragen der Evaluation*

Das CEval fördert die *Kooperation* zwischen *Wissenschaft* und *Praxis*. In der Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Organisationen (z.B. Bundes- und

Landesministerien, Behörden, Stiftungen und Verbänden) werden Problemlösungen, Designs und Konzeptionen für Evaluationen erarbeitet und Praktiker bei der Planung, Durchführung und Auswertung von Evaluationen beraten. Dabei wird Evaluation stets im Gesamtzusammenhang von Programm- und Organisationsentwicklung gesehen. Kontakte zur außerwissenschaftlichen Praxis eröffnen hierbei im Hinblick auf die grundlagenorientierten Aufgaben des CEval zugleich eine verbesserte empirische Zugangsmöglichkeit zum Forschungsfeld. Zudem kann das CEval für die Qualitätsbeurteilung von anderweitig in Auftrag gegebenen Evaluationen herangezogen werden.

✓ *Durchführung von forschungsbezogenen Evaluationen*

Eine weitere wichtige Aufgabe des CEval besteht in der eigenständigen *Durchführung von Evaluationen*, insbesondere im Rahmen von drittmittelfinanzierten Projekten. Diese bilden die Basis für eine anwendungsbezogene theoretische und methodische Weiterentwicklung der Evaluation.

✓ *Förderung des fachlichen Informationsaustauschs*

Das CEval will im Bereich seiner fachlichen und theoretischen Schwerpunkte die *Kommunikation* fördern. Deshalb organisiert das CEval Tagungen, Workshops und Kolloquien und nimmt selbst an solchen Veranstaltungen aktiv teil. Darüber hinaus gibt das CEval gemeinsam mit anderen, renommierten Wissenschaftlern die „Zeitschrift für Evaluation“ (ZfEv) heraus. Diese ist die erste ihrer Art im deutschsprachigen Raum und wendet sich an Wissenschaftler, Anwender und Auftraggeber von Evaluationen. Die Zeitschrift ist gleichzeitig Mitteilungsorgan der Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval). Außerdem arbeitet das CEval aktiv (u.a. durch die Leitung von Arbeitskreisen) in der DeGEval mit.



## (2) Arbeitsschwerpunkte

Umfassende Globalisierungsprozesse, wie die Verflechtung internationaler Finanz- und Investitionsströme, die Veränderung gesellschaftlicher Strukturen durch weltweite Migrationsbewegungen, die Bedrohung der Weltordnung durch wachsende Verarmungs- und Verelendungsprozesse in vielen Ländern der so genannten Dritten Welt und die massive Umweltzerstörung durch Raubbau, Ressourcenverschwendung und Verschmutzung sowie die zunehmende Vernetzung von Staaten, transnationalen Unternehmen und Organisationen über Ländergrenzen und Kontinente hinweg, stellt die Politik vor neue Herausforderungen. Damit sind auch besondere Ansprüche an die Politik verbunden: Sie soll sich nicht länger an kurzfristigen Zielen orientieren, sondern auf verschiedenen Politikerebenen zukunftsbeständige Konzepte einer „nachhaltigen Entwicklung“ anstreben. Bei aller Diskussion um dieses Konzept besteht doch ein weitgehender Konsens, dass damit eine Politik gemeint ist, die es den gegenwärtigen Generationen erlaubt, ihre Bedürfnisse zu befriedigen, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen. Hierfür ist die Integration ökonomischer, sozialer und ökologischer Zielsetzungen notwendig. Um dies zu erreichen, müssen zentrale Politikfelder miteinander verbunden werden.

So wie an Politik und Gesellschaft durch globale Entwicklungsprozesse neue Ansprüche gestellt werden, erwachsen auch der Evaluation daraus neue Herausforderungen. In den einzelnen Politikfeldern können

Maßnahmen öffentlicher und privater Träger nur dann auf Dauer erfolgreich durchgeführt werden und langfristige Wirkungen und Nachhaltigkeit erzielen, wenn gleichzeitig geeignete Steuerungsinstrumente vorhanden sind. Hierzu gehören insbesondere Verfahren der Evaluation und Wirkungsuntersuchung.

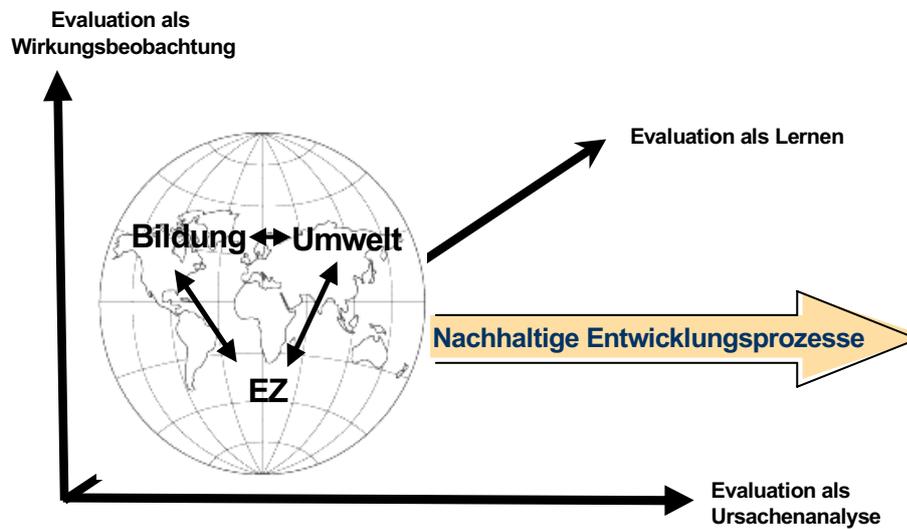
Damit das CEval seine limitierten personellen und finanziellen Ressourcen konzentriert einsetzen kann, beschränkt es sich auf drei fachliche Arbeitsschwerpunkte:

- (1) Umweltforschung und Umweltkommunikation
- (2) Bildung und Arbeitsmarkt
- (3) Entwicklungszusammenarbeit

Um weltweit nachhaltige ökonomische, soziale und ökologische Entwicklungsprozesse auslösen zu können, sind vor allem die Politikfelder *Umwelt*, *Bildung*, und *Entwicklungszusammenarbeit* (EZ) gefordert, die eng miteinander verknüpft sind. Bildung ist die stärkste Kraft zur Überwindung von Armut. Armut ist ein zentraler Faktor für Umweltzerstörung, so dass die Verbesserung der ökonomischen Situation auch zu einer Verbesserung der ökologischen Situation führen kann. Allerdings ist unkontrollierte ökonomische Entwicklung auch eine Ursache für steigende soziale Ungleichheit, die die Armut in benachteiligten Gruppen zementieren und Ressourcenverschwendung und Umweltzerstörung auslösen kann. Deshalb ist erneut Bildung notwendig, um solche Prozesse und Zusammenhänge zu erkennen.

Um nachhaltige Entwicklungsprozesse einleiten zu können, bedürfen weniger entwickelte Länder dringend der Unterstützung durch technologisch und ökonomisch weiter fortgeschrittene Länder. Hierfür müssen Innovationen und Problemlösungen gefunden oder adaptiert werden, die den unterschiedlichen kulturellen Bedingungen in anderen Regionen der Erde entsprechen, damit die erreichten Fortschritte auch im globalen Maßstab Wirkungen entfalten und nachhaltige Entwicklungsprozesse auslösen können. Dies ist nicht nur, aber auch die Aufgabe der Entwicklungszusammenarbeit.

Schaubild 1: Verknüpfung der fachlichen Evaluationsschwerpunkte



Evaluation kann dazu beitragen, die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Maßnahmen *innerhalb* dieser drei Politikfelder (siehe Schaubild 1) als auch *zwischen* ihnen zu beobachten und zu analysieren (*Wirkungserfassung*). Darüber hinaus kann Evaluation feststellen, ob Programme und Interventionen in diesen Politikfeldern zu nachhaltigen Entwicklungsprozessen auf lokaler, nationaler oder globaler Ebene geführt haben (*Ursachenzuschreibung*), um daraus entscheidungsrelevantes Wissen für die Verbesserung der Planung und Durchführung laufender und neu aufgelegter Programme und Maßnahmen zu gewinnen (*Lernen*).

Die Auswahl der fachlichen Arbeitsschwerpunkte des CEval ist nicht nur dadurch begründet, dass Bildung, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit (neben anderen, wie z.B. Regional- und Wirtschaftspolitik) zentrale Handlungsbereiche für die Induzierung nachhaltiger Entwicklungsprozesse darstellen, sondern auch, weil deren interdisziplinäre Verknüpfung zu besonders hohen Synergieeffekten führen wird.

Zu den einzelnen Schwerpunkten:

✓ *Umweltforschung und Umweltkommunikation*

In Politik und Wirtschaft haben Maßnahmen zum schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen und zur Reduzierung von Umweltbelastungen seit etwa Anfang der 80er Jahre zunehmend an Bedeutung gewonnen. Umweltpolitische Programme und Projekte zielen in der Regel nicht nur auf innovative technische Lösungen, sondern auch auf umweltbewusste Verhaltensänderungen von individuellen und kollektiven Akteuren, die für messbare Verbesserungen der Umweltqualität häufig unabdingbar sind. Trotz der deutlich gewachsenen Zahl von Veröffentlichungen im Bereich der sozialwissenschaftlichen Umweltforschung sind auch hier kompetente Evaluationsstudien noch vergleichsweise selten, wobei speziell die fehlende institutionelle Verbindung universitärer Grundlagenforschung mit praktischen Anwendungen in diesem Feld beklagt wird.

Ein besonderes Defizit der Evaluationspraxis – nicht nur im Umweltbereich – ist das Fehlen theoretischer Konzepte, die unterschiedliche Evaluationstätigkeiten integrieren und begründen sowie kausalanalytische Schlussfolgerungen zur Beantwortung der Fragestel-

lungen des Auftraggebers zulassen. Bisher sind theoriegeleitete Evaluationen im Umweltbereich eine seltene Ausnahme geblieben. Obwohl den Sozialwissenschaften seit Jahren ein umfangreiches methodisches Instrumentarium zur Indikatorenentwicklung, zum Design von Datenerhebungen sowie zur qualitativen und quantitativen Datenauswertung zur Verfügung steht und dessen Anwendung auch in einer Vielzahl von Standardwerken der Evaluationsforschung ausführlich erläutert wird, sind in dieser Hinsicht ebenfalls erhebliche Defizite festzustellen. Im Umweltbereich ist dies z. T. auf die stark naturwissenschaftlich-technische Ausrichtung und die mangelnden Kenntnisse der sozialwissenschaftlichen Methodologie der dort tätigen Personen zurückzuführen.

Das CEval kooperiert eng mit zentralen umweltpolitischen Institutionen (Bundesumweltministerium, Umweltbundesamt, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Saarländisches Landesumweltministerium etc.) und verfügt in diesem Arbeitsfeld über regionale, nationale und internationale Erfahrungen. Auch im Bereich der freien Wirtschaft entsteht ein zunehmender Bedarf an Evaluationen, der durch Konzepte des integrierten betrieblichen Umweltschutzes im Rahmen der Zertifizierung ISO 14000 ff. und dem Stichwort Öko-Audit angetrieben wird und vom CEval bedient werden kann. Innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) koordiniert das CEval einen Arbeitskreis „Evaluation im Umweltbereich“, in dem nationale und internationale Akteure vertreten sind, und dessen Gründung ebenfalls ein Indiz für die stetig steigende Nachfrage nach Evaluationen im Umwelt(beratungs-)sektor darstellt.

#### ✓ *Bildung und Arbeitsmarkt*

Das deutsche Bildungs- und Ausbildungssystem zeigt Krisensymptome. Universitäten, Schulen und Einrichtungen des Berufsbildungssystems weisen vielfältige strukturelle Probleme auf, denen mit einem Bündel verschiedenster Reformen begegnet werden soll. Zur Steuerung und Bewertung derartiger Reformmaßnahmen sind Evaluationen unverzichtbar.

Das CEval beteiligt sich beratend an der Evaluation der saarländischen Hochschulen und am Aufbau eines Qualitätssystementwicklungssystems für saarländische Schulen. Im Bereich der beruflichen Bildung verfügt das CEval über besonders umfangreiche nationale und internationale Erfahrungen. Mitarbeiter des CEval waren bereits in mehr als 20 Ländern tätig.

Der Bildungsbereich muss nicht nur strukturelle Anpassungsprobleme bewältigen, sondern steht auch vor der Herausforderung, den stetigen technologischen Fortschritt, insbesondere in der Informationstechnologie, für neue didaktische Konzepte, Methoden und Instrumente nutzbar zu machen. Als ein Sektor mit enormem Wachstum soll hier beispielhaft nur der Bereich des *eLearning* genannt werden, der vielfältige didaktische Möglichkeiten eröffnet und zu einer umfassenden Umstrukturierung der Prozesse der Wissensvermittlung und Wissensaneignung beitragen kann.

Das CEval spielt hier derzeit eine Vorreiterrolle und hat bereits für mehrere *eLearning*-Projekte begleitende Wirkungsuntersuchungen durchgeführt. Wichtige Kooperationspartner in diesem Feld sind sowohl das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie die EU-Kommission. Außerdem ist das CEval Kooperationspartner des Kompetenzzentrums „Virtuelle Saaruniversität“ (VISU), eines von der saarländischen Landesregierung geförderten Modellprojekts, um neue Informations- und Kommunikationstechnologien in Form von *eLearning*-Angeboten in die universitäre Lehre und Forschung einzubinden.

Eng mit dem Ausbildungssystem ist das *Beschäftigungssystem* verknüpft. Hier interessiert vor allem die Arbeitsmarktpolitik. Denn trotz erheblicher Investitionen (die OECD Länder geben durchschnittlich etwa 1% ihres Bruttosozialprodukts für Interventionsmaßnahmen am Arbeitsmarkt aus) stagniert die Arbeitslosenquote in Westeuropa auf hohem Niveau oder steigt sogar an. Deshalb hat sich die Diskussion über die Wirkungen von Interventionsmaßnahmen in den letzten Jahren deutlich verstärkt. Nach Ankündigung der

EU-Kommission ist zu erwarten, dass die Vergabe der zur Verfügung stehenden Mittel in Zukunft wesentlich stärker als bisher an den Nachweis ihrer positiven Wirkungen gebunden sein wird und die zunehmende Dezentralisierung in der Gestaltung der aktiven Arbeitsmarktpolitik die Regionen vor die Aufgabe stellt, ihren Bedarf fundiert zu belegen.

In diesem Bereich steht das CEval in engem Kontakt mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg sowie dem Landesarbeitsamt Rheinland-Pfalz-Saarland. Mit dem IAB wurde eine Schulungsmaßnahme für die Landesarbeitsämter vereinbart, weitere Projekte sind in Planung.



✓ *Entwicklungszusammenarbeit*

Im dritten Arbeitsbereich des CEval werden die Themen der beiden anderen Tätigkeitsfelder aufgegriffen und in einen internationalen Zusammenhang gestellt. In einer globalisierten Welt können gerade Umweltprobleme nicht allein im nationalen Kontext gelöst werden. Insbesondere in den sich stark entwickelnden Ländern der Dritten Welt steigen die Umweltlasten (Luft, Wasser, Abfall, Landschaftsverbrauch etc.) exorbitant an und verursachen gemeinsam mit dem Ressourcenraubbau eine weltweite Bedrohung. Bildungs- und Arbeitsmarktprobleme stellen die Entwicklungsländer vor immense Herausforderungen, die großen Einfluss auf die Reduktion der Armut und die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung eines Landes ausüben. Um nachhaltige Entwicklungsprozesse einleiten zu können, bedürfen die Länder der Drit-

ten Welt dringend der Unterstützung durch technisch und ökonomisch weiter entwickelte Staaten, wie sie unter anderem im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) geleistet wird.

Obwohl dieses Politikfeld über eine lange Evaluations-tradition verfügt, wird auch hier ein deutliches Theorie- und Methodendefizit konstatiert. Es herrscht weitgehender Konsens darüber, dass die Evaluation der EZ wesentlich verbessert und effektiver gestaltet werden könnte, wenn die in der empirischen Sozialforschung bekannten Methoden und Analyseverfahren an die fremden sozio-kulturellen Verwendungskontexte und anwendungsbezogenen Fragestellungen adaptiert und in professioneller Weise eingesetzt würden. Zwar werden in der EZ im Rahmen von standardisierten Planungsverfahren und Monitoringsystemen viele Daten erhoben, doch es fehlen allgemeine Beurteilungskriterien und Prüfungsstandards sowie sektorspezifische Prüfraster mit Output- und Outcome-orientierten Indikatoren. Da somit bereits projekt- und programminterne Entwicklungsprozesse nicht adäquat beobachtet und beurteilt werden können, wird projekt- und programmübergreifendes (institutionelles) Lernen um so stärker behindert. Adäquate Evaluationsmethoden würden dazu beitragen, die Programm-Steuerungsfähigkeit zu erhöhen und insgesamt das Wissen um die Zusammenhänge zwischen Intervention, Implementation und entwicklungspolitischen Wirkungen zu verbessern.

Das CEval widmet sich deshalb der vielfach geforderten sektorspezifischen Methoden- und Instrumentenentwicklung für die systematische Evaluation von EZ-Programmen. Darüber hinaus werden vor allem Wirkungs- und Nachhaltigkeitsuntersuchungen durchgeführt, da dieses Feld in der EZ bisher am stärksten vernachlässigt wurde. Außerdem übernimmt das CEval in der Entwicklung und Implementation von wirkungsorientierten Monitoring & Evaluationssystemen eine Führungsrolle. Die aus projekt- und programmübergreifenden Studien gewonnenen Erkenntnisse (lessons learned) können bei der Entwicklung neuer Pro-

gramme berücksichtigt werden. Von zentraler Bedeutung für die Diffusion der vom CEval geleisteten Beiträge ist auch im Bereich der EZ eine intensive und kontinuierliche Kommunikation mit relevanten Akteuren des Sektors. So koordiniert das CEval derzeit u. a. die Aktivitäten des DeGEval-Arbeitskreises „Evaluation von Entwicklungspolitik“, in welchem die meisten der entwicklungspolitisch aktiven staatlichen und nicht-staatlichen Institutionen sowie eine große Anzahl von Gutachtern und Gutachterinnen organisiert sind.

Das CEval kooperiert sowohl mit zentralen entwicklungspolitischen staatlichen Geber- und Durchführungsinstitutionen (z.B. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Internationale Weiterbildung und Entwicklung als auch Nicht-Regierungsorganisationen (z.B. Karl Kübel Stiftung, Politische Stiftungen) und internationalen Geberorganisationen (z.B. EU und Weltbank).

### (3) Evaluationsansatz

Die über zehnjährige Erfahrung in der Evaluationsforschung, die jetzt im CEval auch organisatorisch gebündelt wird, macht deutlich, wie wichtig eine politikfeld- und disziplinübergreifende Evaluationsforschung ist, die anwendungsbezogene Fragestellungen mit wissenschaftlichem Erkenntnisinteresse verbindet.

Die Wissenschaft stellt systematische und theoretische Konzepte zur Verfügung, die untersuchungsleitende und zielgerichtete Evaluationsstrategien ermöglichen, so dass Auftraggeber und Zielgruppen einer Evaluation davon profitieren. Umgekehrt zwingt die Praxis die Evaluationsforschung, sich mit gesellschaftlich relevanten, aktuellen und 'wichtigen' Themen auseinanderzusetzen. Wird Evaluationsforschung politikfeld- und disziplinübergreifend betrieben, dann besteht zudem die Möglichkeit, von Erfahrungen in anderen Bereichen zu lernen. Die am Lehrstuhl für Soziologie und im CEval entwickelte theoretische und methodische Konzeption zur Evaluation der Nachhaltigkeit von

Entwicklungsprojekten war die Keimzelle einer Serie von an andere soziokulturelle Kontexte, Politikfelder und Evaluationsaufgaben adaptierte Evaluationskonzeptionen.

Der *Evaluationsansatz des CEval* ist durch mehrere Charakteristiken geprägt:

#### ✓ *Partizipation*

Evaluation wird am CEval vor allem als *partizipativer Interaktionsprozess* zwischen Evaluierten und Evaluierenden betrachtet und entsprechend organisiert. Insbesondere auf diese Weise – so die langjährige Erfahrung – kann das Vertrauen, die Akzeptanz und Mitarbeit gewonnen werden, die notwendig sind, um reliable und valide Evaluationsergebnisse zu erzielen.

#### ✓ *Theorieorientierung*

Des weiteren zeichnet sich die Evaluationsforschung des CEval durch einen hypothesengenerierenden, wirkungsorientierten Theorieansatz aus, der vor allem folgende Theorien fruchtbar macht:

- *Lebenszyklusforschung*, denn wie der Lebenslauf eines Menschen konstituieren sich auch Projekte und Programme aus voneinander abgrenzbaren, kausal miteinander verknüpften Phasen,
- *Organisationstheorien*, denn nahezu alle Projekte und Programme werden von Trägerorganisationen durchgeführt, die in komplexen Umwelten agieren und
- *Innovations- und Diffusionstheorien*, denn die meisten Projekte und Programme sind an der Verbreitung ihrer Innovationen interessiert.

Hinzu kommt ein *multidimensionales Nachhaltigkeitsmodell*, das parallel zur Definition des Begriffs auf der gesellschaftlichen Makroebene (siehe z.B. die Brundtland-Definition) ein operationales Modell für die Bestimmung der Nachhaltigkeit auf der Programm- und Projektebene (Mikro-/Mesoebene) darstellt.

✓ *Methodenvielfalt*

Kennzeichnend für den Evaluationsansatz des CEval ist drittens, dass stets versucht wird einen Mix aus quantitativen und qualitativen Methoden einzusetzen, um durch die Stärken eines Instruments die Schwächen eines anderen auszugleichen. Das Untersuchungsdesign ist so angelegt, dass nicht nur Wirkungen möglichst erschöpfend erfasst werden (gemessen an den Programmzielen: positive wie negative, intendierte wie nicht-intendierte Wirkungen), sondern dass auch eine möglichst weitgehende Kausalitätsprüfung möglich wird. Gerade bei dieser Aufgabe zeigt sich eine theoretisch fundierte Evaluationskonzeption einem weitgehend theorielo- sen Vorgehen deutlich überlegen.

✓ *Qualitätsentwicklung*

Evaluation ist letztlich ein Instrument das der Qualitätsentwicklung und -sicherung dient. Evaluation trägt dazu bei, Ablaufprozesse zu optimieren, die Zielerreichung und Wirksamkeit zu überprüfen, die Relevanz und Signifikanz von Zielen und Wirkungen zu hinterfragen sowie Ursache-Wirkungszusammen- hänge aufzudecken.

✓ *Qualifizierung*

Das CEval verbindet mit einer Evaluation – wenn immer möglich und gewünscht – Qualifizierungs- maßnahmen, denn es ist wichtig, dass die Auftrag- geber und 'Stakeholder' erkennen, was das Instru- ment 'Evaluation' zu leisten vermag. Damit sie es auch selbst anwenden können, werden zusätzlich Qualifizierungsmaßnahmen für die Mitarbeiter in den evaluierten Organisationen angeboten, die für Qualitätsentwicklung oder Monitoring & Evaluation verantwortlich sind. Die weit über 10jährige Erfah- rung in der Evaluationsforschung zeigt darüber hin- aus, dass die Weiterqualifizierung einheimischer und (in den Partnerländern) ausländischer Evaluations- fachkräfte dringend notwendig ist. Auch die Etablie- rung eines Studiengangs Evaluation ist wichtig, um die Qualität in der Evaluation voranzutreiben. Da- durch würde die Professionalisierung der Evaluation insgesamt einen weiteren Schritt vorankommen.



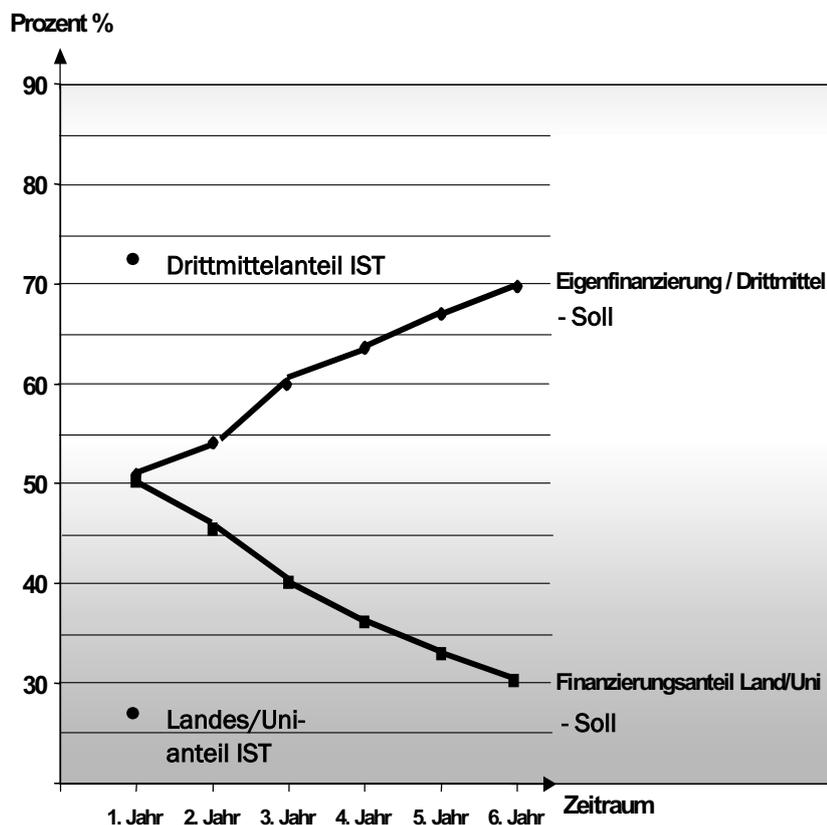
### 3 Finanzielle und personelle Entwicklung

Das Centrum für Evaluation ist als universitäre Forschungseinrichtung nicht auf eine vollständige Selbstfinanzierung ausgerichtet. Da der Markt kaum wissenschaftliche Grundlagenforschung, wie die Weiterentwicklung von Evaluationstheorien, -konzepten und -methoden sowie die Entwicklung von Standards vergütet, erfolgt neben der Drittmittelfinanzierung eine dauerhafte Grundfinanzierung (institutionelle Förderung) durch die Saarländische Landesregierung und die Universität des Saarlandes. Der Finanzierungsanteil der Saarländischen Landesregierung beträgt jährlich 76.693,78 Euro über 6 Jahre hinweg (insgesamt 460.162,68 Euro). Die Universität des Saarlandes steuert 10.225,84 Euro pro Jahr bei. Darüber hinaus trägt die Universität des Saarlandes den Lehrstuhl für Soziologie, dessen Inhaber die Leitung des CEval inne hat, und stellt Räume und Ausstattung zur Verfügung.

Nach spätestens 5 Jahren ist eine Evaluierung des CEval durch eine Expertenkommission vorgesehen. Auf der Grundlage des Evaluationsgutachtens soll entschieden werden, ob und in welchem Umfang das CEval weiter gefördert wird.

Die anwendungsorientierten Aktivitäten des CEval sind ausschließlich durch Drittmittel gedeckt. Durch die Akquisition drittmittelfinanzierter Forschungsprojekte oder Beratungsaufträge wird durch das CEval schrittweise ein zunehmender Finanzierungsanteil erwirtschaftet. Das Saarland und die Universität des Saarlandes steuern eine gleich bleibende Grundfinanzierung bei, dem aber bereits im Laufe der ersten sechs Jahre (2002-2007) ein kontinuierlich steigender Anteil von Eigenmitteln gegenübersteht (siehe Schaubild 2). Die angestrebte Finanzierung folgt dabei dem Modell der Fraunhoferinstitute mit einem Drittel Grundfinanzierung und zwei Dritteln Drittmittelfinanzierung.

Schaubild 2: Finanzierungsanteile in %



Trotz des anvisierten drittmittelfinanzierten Wachstums ist eine institutionelle Grundfinanzierung dauerhaft notwendig. Nicht nur, um wissenschaftliche Grundlagenforschung zu betreiben und um eine kontinuierliche Drittmittelinwerbung zu gewährleisten, sondern auch, um den in vielen, insbesondere europä-

ischen Forschungsprojekten geforderten Eigenmittelanteil sicherzustellen.

Die angestrebte finanzielle Entwicklung für die ersten 6 Jahre (2002–2007) und der Ist-Stand 2002 sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

**Tabelle 1: Finanzierungsplan bis 2007 und Ist-Stand (in EURO)**

Quelle	2002	2003	2004	2005	2006	2007
<b>SOLL</b>						
Land	76.693,78	76.693,78	76.693,78	76.693,78	76.693,78	76.693,78
Universität	10.225,84	10.225,84	10.225,84	10.225,84	10.225,84	10.225,84
Drittmittel - Soll	86.919,62	101.580,38	128.580,38	147.080,38	174.080,38	200.580,38
Gesamt: Land, Uni, Drittmittel	173.839,24	188.500,00	215.500,00	234.000,00	261.000,00	287.500,00
Finanzierungsanteil Land/Uni	50 %	46 %	40 %	36 %	33 %	31 %
Eigenfinanzierungsanteil	50 %	54 %	60 %	64 %	67 %	69 %
<b>IST (31.12.2002)</b>						
Drittmittel	227.303,00	148.900,00	100.000,00	100.000,00		
Gesamt: Land, Uni, Drittmittel	314.222,62					
Finanzierungsanteil Land/Uni	28%					
Eigenfinanzierungsanteil	72%					

In Tabelle 1 ist zu sehen, dass bereits in 2002 eine erhebliche Summe für die folgenden Jahre durch die Einwerbung zahlreicher Aufträge erwirtschaftet werden konnte (bis 2005). Es wird erwartet, dass weitere Aufträge akquiriert werden, so dass die jeweiligen Finanzierungsanteile ab 2003 hier noch nicht ausgewiesen sind.

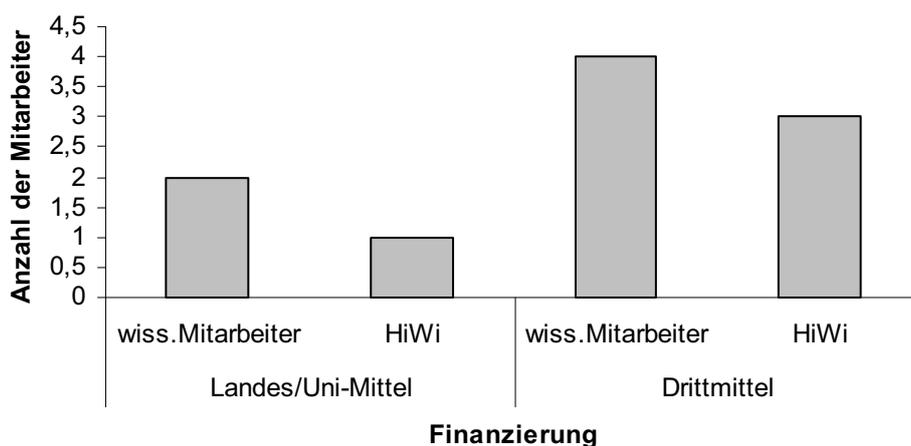
In Tabelle 2 sind alle akquirierten Projekte seit 2000 inkl. der jeweiligen Fördersummen für die jeweilige Gesamtlaufzeit aufgelistet. Die Gesamtsumme der *eingeworbenen Drittmittel* zum 31.12.2002 beträgt rund 700.000,- Euro.

**Tabelle 2: Eingeworbene Drittmittel**

Projekte	Laufzeit	Fördersumme (in Euro)
Mexiko	2000-2003	100.000
Philippinen	2000-2003	50.000
VISU	2001-2002	7.000
eBut	2001-2003	49.000
TRANSFORM	2001-2003	25.000
Twinning	2002	41.000
EURES	2002	4.500
Social Audits	2002	13.000
DSE-ZGB-Studie	2002	20.000
DSE-ZGB-Kurse	2002	10.800
Ägypten	2002-2003	19.000
Cedefop	2002-2003	9.300
Umweltkommunikation im Handwerk	2002-2005	350.000
<b>Gesamtdrittmittelinwerbung</b>		<b>698.600</b>

Das folgende Schaubild 3 gibt einen Überblick über den Personalstand 2002 .

**Schaubild 3: Personalstand 2002**



Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind je nach Auftragslage unterschiedlich in Teil- oder Vollzeit im Jahr 2002 beschäftigt worden.

#### 4 Organisationsstruktur

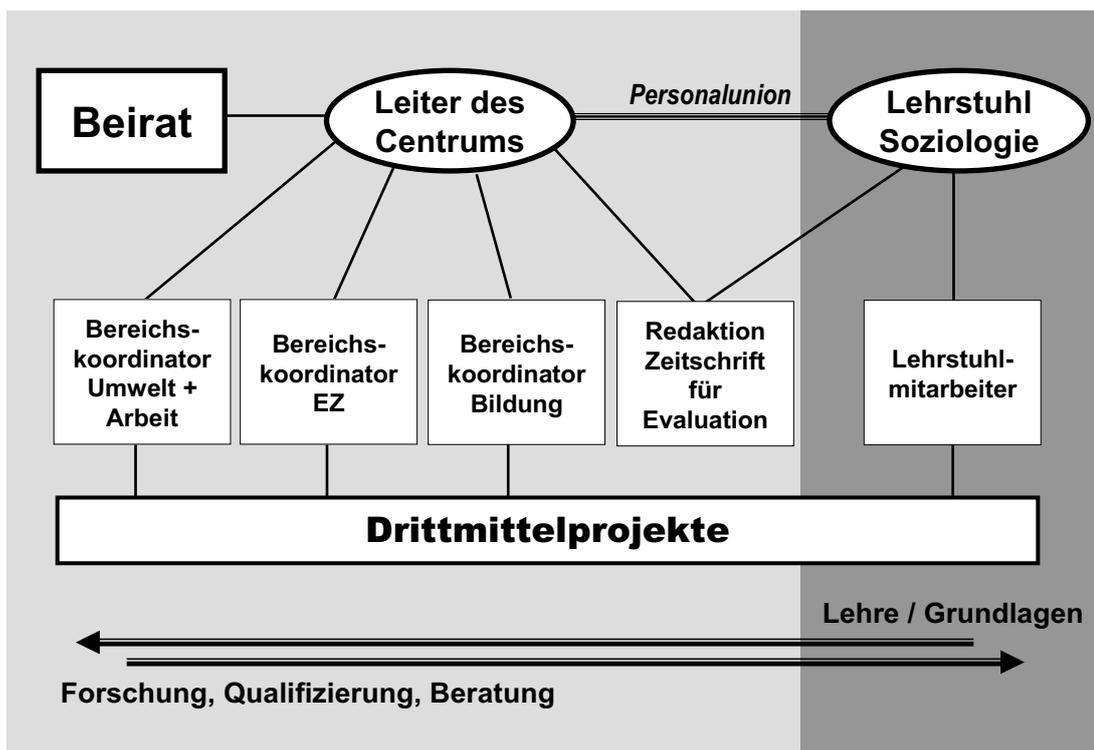
Das *Centrum für Evaluation* ist ein wissenschaftliches Institut an der Universität des Saarlandes, verbunden mit der Fakultät für empirische Humanwissenschaften. Leiter des CEval ist der Inhaber des Lehrstuhls für Soziologie, der sich in Lehre und Forschung schwerpunktmäßig mit evaluationstheoretischen und -methodischen Fragestellungen befasst.

Die fachlichen Arbeitsschwerpunkte (Umwelt, Entwicklungszusammenarbeit, Bildung und Arbeitsmarkt) werden von „Bereichskordinatoren“ gemanagt. Eine variable Anzahl von Mitarbeitern ist im Rahmen drittmittelfinanzierter Projekte beschäftigt und übt vor allem projektspezifische Tätigkeiten aus. Das Team des CEval setzt sich grundsätzlich interdisziplinär zusammen. Der Mitarbeiterstab repräsentiert sowohl evaluationstheoretische Kernkompetenzen als auch die erforderlichen Fachkenntnisse in den inhaltlichen Schwerpunktbereichen.

Das CEval ist eng mit dem Lehrstuhl für Soziologie verknüpft und stellt auf diese Weise zusätzliche Synergieeffekte zwischen Grundlagenforschung und anwendungsbezogener Auftragsforschung sicher. Die hochschulinterne Anbindung und Kooperation erleichtert darüber hinaus die Rekrutierung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Der Lehrstuhl für Soziologie und das CEval geben zusammen mit renommierten Wissenschaftlern die *Zeitschrift für Evaluation (ZfEv)* heraus.

Um eine effektive Vernetzung und kontinuierliche Kommunikation mit externen Organisationen sicherzustellen und die Arbeit des CEval bedarfsgerecht auszurichten, wurde ein Beirat eingerichtet. Dem Beirat gehören Vertreter der Landesregierung und der Universitätsleitung (als Träger des CEval) sowie externe Vertreter der fachlichen Arbeitsschwerpunkte des Centrums an. Beratend nehmen der Leiter des CEval sowie die Koordinatoren der inhaltlichen Schwerpunktbereiche teil.

Schaubild 4: Organisationsstruktur des Centrums für Evaluation



#### 4.1 Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

##### *Leitung*



**PROF. DR. REINHARD STOCKMANN**

Inhaber des Lehrstuhls für Soziologie der Universität des Saarlandes und Leiter des CEval

Telefon: 0681-302 3372

E-Mail: r.stockmann@mx.uni-saarland.de

Schwerpunkte: Evaluationsforschung, Methoden der empirischen Sozialforschung, Entwicklungssoziologie, Bildungs-, Organisations- und Umweltforschung, Arbeitsmarkt, Wirkungsevaluation, Entwicklung und Implementation von Monitoring- und Evaluationssystemen für Programme, Berufsbildungsevaluation

##### *Sekretariat*



**ANGELIKA NENTWIG**

Fremdsprachensekretärin

Telefon: 0681-302 3320

Fax: 0681-302 3899

E-Mail: a.nentwig@mx.uni-saarland.de

##### *Bereichskoordination Umwelt und Arbeitsmarkt*



**DR. WOLFGANG MEYER**

Diplom-Soziologe

Telefon: 0681-302 4358

E-Mail: w.meyer@mx.uni-saarland.de

Schwerpunkte: Arbeitsmarkt, Berufliche Bildung, Umweltkommunikation, Methoden der empirischen Sozialforschung

##### *Bereichskoordination Entwicklungszusammenarbeit und Bildung*



**STEFANIE KRAPP**

Diplom-Soziologin

Telefon: 0681-302 4509

E-Mail: s.krapp@ceval.de

Schwerpunkte: Entwicklungssoziologie, Berufliche Bildung, Evaluation von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit (EZ), Implementation von Monitoring- und Evaluationssystemen in der EZ

**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**



**ALEXANDRA CASPARI**

Diplom-Soziologin  
 Telefon: 0681-302 3146  
 E-Mail: a.caspari@mx.uni-saarland.de  
 Schwerpunkte: Statistik und Methoden der empirischen Sozialforschung, Entwicklungssoziologie, Evaluationsforschung, Wirkungsevaluation, Nachhaltigkeitsuntersuchungen, Ex-post Evaluationen von Projekten der EZ



**MAREN HEISE**

Diplom-Pädagogin  
 Telefon: 0681-302 3679  
 E-Mail: m.heise@ceval.de  
 Schwerpunkte: Evaluation/wissenschaftliche Begleitung von Projekten der allgemeinen und beruflichen Bildung und von Arbeitsmarktprojekten



**KLAUS-PETER JACOBY**

Soziologe, M.A.  
 Telefon: 0681-302 2332  
 E-Mail: kp.jacoby@mx.uni-saarland.de  
 Schwerpunkte: Evaluation des DBU-Projektes „Umweltkommunikation im Handwerk“, Evaluationsforschung, Umweltsoziologie, Umweltevaluation, Implementation von Monitoring - und Evaluationssystemen in der EZ, Statistik und Methoden der empirischen Sozialforschung



**MARTINA LUDWIG**

Erziehungswissenschaftlerin, M.A.  
 Telefon: 0681-302 3720  
 E-Mail: m.ludwig@mx.uni-saarland.de  
 Schwerpunkte: Evaluation des BMBF-Projektes „eBuT-elearning in der Bewegungs- und Trainingswissenschaft“, Bildung, elearning



**VERA SCHNEIDER**

Soziologin, M.A.  
 Telefon: 0681-302 4507  
 E-Mail: ve.schneider@mx.uni-saarland.de  
 Schwerpunkte: Evaluation des DBU-Projektes „Umweltkommunikation im Handwerk“, Armutsforschung, Umweltforschung/Umweltsoziologie

**ERIK SCHÄFFER** (bis 31.12.2003)  
Erziehungswissenschaftler, M.A.  
Schwerpunkte: Evaluation des Twinning-Programms der EU, elearning

**KATRIN BALTES** (ab 01.02.2003)  
Diplom-Soziologin  
Telefon: 0681-302 3286  
E-Mail: katrinbalt@hotmai.com  
Schwerpunkte: Evaluation des EQUAL-Projekts  
„Perspektive 2000/20+x“, Arbeitsmarktforschung

**GERLINDE STRUHKAMP** (ab 01.03.2003)  
Diplom-Oecotrophologin  
M.A. in Evaluation Studies  
Schwerpunkte: Evaluation des EQUAL-Projekts  
„MENTOR“, formelle und informelle Bildung, Verbraucherberatung und -bildung, Evaluationsforschung

### **Wissenschaftliche Hilfskräfte**

**ALEXANDER BECKER**  
Studium: Elektrotechnik  
Aufgabenbereich: EDV

**SEBASTIAN GEIB**  
Studium: BWL, Informatik, Wirtschaftsinformatik  
Aufgabenbereich: EDV

**PASCAL KLÄREN**  
Studium: Erziehungswissenschaften  
Aufgabenbereich: eBuT-Projekt

**MARTIN LAPP**  
Studium: Informationswissenschaften  
Aufgabenbereich: DBU-Projekt

**REGINA OSRANEK**  
Studium: Psychologie  
Aufgabenbereich: CEval

**NICOLÀ READE**  
Studium: Soziologie  
Aufgabenbereich: Lehrstuhl und CEval



**CHRISTIAN GRÄBER** (bis 03/2002)  
Studium: Soziologie  
Aufgabenbereich: Lehrstuhl, Tutorium „Statistik und Methoden“

**FRANK MAURER** (bis 03/2002)  
Studium: Soziologie  
Aufgabenbereich: EDV

**ANETTE BECKER** (bis 03/2002)  
Studium: Erziehungswissenschaften  
Aufgabenbereich: Redaktionelle Arbeiten



## 4.2 Die Beiratsmitglieder

### *Stimmberechtigte Mitglieder:*

Dr. Susanne Reichrath, Leiterin der Abteilung „Wissenschaft und Forschung“ im Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft des Saarlandes

Prof. Dr. Margret Wintermantel, Präsidentin der Universität des Saarlandes

Dr. Willi Real, Stellv. Generalsekretär der Bundesstiftung Umwelt

Dr. Horst Breier, Leiter des Referats „Erfolgskontrolle“ des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit

Michael Härtel, Bundesinstitut für Berufsbildung

### *Mitglieder ohne Stimmrecht:*

Prof. Dr. Reinhard Stockmann, Leiter des CEval

Dr. Wolfgang Meyer, Bereichsordinator Umwelt und Arbeit

Stefanie Krapp, Bereichsordinatorin EZ und Bildung

## 5 Projekte

### 5.1 Abgeschlossene Projekte vor 2002

Wie eingangs dargestellt baut das CEval auf eine langjährige Forschungserfahrung auf. In der folgenden Liste sind Evaluationsstudien und -projekte zusammengefasst, die vor der Gründung des CEval, zumeist am Lehrstuhl für Soziologie an der Universität des Saarlandes durchgeführt wurden.

Laufzeit	Titel
2000 - 2001	Evaluation des Projekts „Information Technologies in European Sport and Sport Science“
1999 - 2001	Bestandsaufnahme der Soziologie an deutschen Hochschulen
2000	Evaluation des Förderprogramms „Ausbildung jetzt“ des Wirtschaftsministeriums des Saarlandes
2000	Untersuchung der Bildungs- und Berufsbildungssituation in der Provinz Gansu (VR China)
1999 - 2000	Evaluation der Umweltberatungsprojekte des Bundesumweltministeriums
1998 - 2000	Entwicklung und Implementation eines Monitoring- und Evaluationssystems für Projekte der Mubarak-Kohl-Initiative in Ägypten
1997 - 2000	Wissenschaftliche Begleitung der BMZ-Studie „Nachhaltigkeit der Entwicklungszusammenarbeit“
1997 - 2000	Evaluation von Umweltberatungsprogrammen in den Neuen Bundesländern
1997 - 1999	Wirkungsevaluation von staatlichen und nicht-staatlichen Berufsbildungsprojekten in der VR China
1996 - 1999	Begleitende Beratung des BIBB-Vorhabens "Umweltgerechte Berufsbildung in den neuen Bundesländern"
1997 - 1998	Ex-post Evaluationen als Instrument des Qualitätsmanagements in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
1996 - 1998	Implementationsbedingungen eines kooperativen Ausbildungssystems in Ägypten
1993 - 1997	Implementationsbedingungen Dualer Ausbildungssysteme (IDAS)
1993 - 1995	Organisationsstrukturen in Klein- und Mittelbetrieben im Großraum Bangkok
1988 - 1995	Nachhaltigkeit von Entwicklungsprojekten (NEP)
1991 - 1992	Berufsbildung in der Schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit

## 5.2 Abgeschlossene Projekte in 2002

<b>Projekt:</b>	<b>Gutachten „Perspektiven der ZGB-Programmarbeit“</b>
Projektleiter:	Prof. Dr. Reinhard Stockmann Prof. Dr. Karl Frey
Projektmitarbeiterin:	Dipl.-Soz. Stefanie Krapp
Auftraggeber:	Zentralstelle für gewerbliche Berufsförderung (ZGB), Mannheim
Laufzeit:	01/2002 - 09/2002
Ansprechpartnerin:	Stefanie Krapp Tel.: 0681-302 4509 s.krapp@ceval.de

Die konzeptionelle Reformulierung der Berufsbildungshilfe Anfang der 90er Jahre sowie die Neukonzeptionierung der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) nach dem Regierungswechsel haben den System- und Strukturwandel in den Mittelpunkt entwicklungspolitischen Handelns gestellt. Der Wechsel des entwicklungspolitischen Paradigmas geht einher mit Veränderungen auf der operativen Ebene: nicht mehr einzelne Projekte, die einen Beitrag zur Überwindung ausgewählter defizitärer Zustände leisten sollen, werden favorisiert, sondern Sektorstrategien und Programmansätze, die interdisziplinär verschiedene Aktivitäten zu einer gemeinsamen Entwicklungstätigkeit bündeln sollen, um positive Veränderungen in den Kooperationsländern zu bewirken. Daher hat das BMZ ein Konzept verabschiedet, dass zukünftig die Zusammenarbeit auf Schwerpunktpartnerländer mit bis zu drei sektoralen Schwerpunkten und auf Partnerländer mit einem sektoralen Schwerpunkt konzentriert. Gleichzeitig rücken auch in der EZ wirtschaftliche, soziale und ökologische Erneuerungsprozesse verstärkt in den Blickpunkt und in die Alltagspraxis der Programme und Projekte in/mit den Partnerländern.

Diese Veränderungen erfordern permanente Anpassungen der Programmarbeit der DSE-ZGB (heute InWEnt) als Organisation zur Fortbildung von Fachkräf-

ten aus Entwicklungsländern im Bereich der technischen und beruflichen Bildung an die neuen entwicklungspolitischen Vorgaben. In einem Gutachten sollte daher ein Vorschlag erarbeitet werden, wie die zukünftige Programmarbeit der DSE-ZGB im Kontext der fortlaufenden entwicklungspolitischen und strukturell-organisatorischen Umgestaltung der deutschen EZ perspektivisch weiterentwickelt werden kann.

Anhand von drei von der ZGB ausgewählten Schwerpunktländern der deutschen EZ – Ägypten, Indien, Uganda – sollten Aussagen zur zukünftigen Rolle und Position sowie zu den Beiträgen der DSE-ZGB im Bereich der beruflich-technischen Bildungszusammenarbeit getroffen werden. Im Rahmen der Studie war insbesondere zu prüfen, wie die ZGB-Programmarbeit über die Qualifizierung des Individuums hinaus hinsichtlich der unterschiedlichen Interventionsebenen und Zielgruppen der EZ in diesem Sektor systementwickelnd wirken kann. Der Beitrag der ZGB zum Aufbau und zur Weiterentwicklung funktionsfähiger und bedarfsorientierter Berufsbildungssysteme in den Kooperationsländern sollte durch entsprechende Empfehlungen optimiert werden. Insbesondere wurden Empfehlungen zur Rolle und Organisation der ZGB im Rahmen einer koordinierten EZ und zur Programmgestaltung und -durchführung der ZGB formuliert.

**Projekt:** Analyse und Bewertung der Projektberichterstattung von EURES-Transfrontalier Saar-Lor-Lux-Rheinland-Pfalz und Konzeption eines Monitoring- und Evaluationssystems

Projektleiterin: Dipl.-Soz. Stefanie Krapp  
Projektmitarbeiterin: Vera Schneider, M.A.  
Auftraggeber: EURES-Institut SLLR  
Laufzeit: 07/2002 - 09/2002  
Ansprechpartnerin: Vera Schneider  
Tel.: 0681-302 4507  
ve.schneider@mx.uni-saarland.de

Das Netzwerk European Employment Services (EURES) wird seit 1991 durch die Generaldirektion „Beschäftigung und soziale Angelegenheiten“ der Europäischen Kommission in Zusammenarbeit mit den Arbeitsverwaltungen der Mitgliedstaaten auf- und ausgebaut. Ziel dieses Netzes ist es, die Freizügigkeit von Arbeitnehmern in den 17 Ländern des Europäischen Wirtschaftsraumes (einschließlich Norwegen und Island) zu erleichtern.

Konkret bedeutet dies, dass EURES sowohl Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber des Europäischen Arbeitsmarktes über die jeweiligen Rahmenbedingungen informiert und berät, diesen Orientierungshilfen gibt und sich in die Stellenvermittlung einbringt.

Die Region Saar-Lor-Lux-Rheinland-Pfalz hat einen der höchsten grenzüberschreitenden Pendlerströme in Europa. Damit verbunden ist neben einem beträchtlichen Beratungsbedarf der Grenzgänger eine starke Verflechtung der Betriebe in der Grenzregion. Aus diesem Grund wurde am 1. April 1997 die Partnerschaft „EURES-Transfrontalier Saar-Lor-Lux-Rheinland-Pfalz“ (EURES-T SLLR) durch einen Vertrag zwischen zehn unterzeichnenden Vertretern der drei Partnerländer ins Leben gerufen.

Vom Koordinierungsbüro des EURES-T SLLR wurde beim CEval eine Studie in Auftrag gegeben, die im Wesentlichen drei Hauptziele verfolgte:

Eine Analyse und Bewertung der Einzelprojekte und Tätigkeitsberichte des Koordinationsbüros von EURES-T SLLR zielte auf die Prüfung, inwiefern die erstellten Tätigkeitsberichte angemessen sind, um über die Zielerreichung der geförderten Maßnahmen valide Aussa-

gen treffen zu können. Hintergrund dafür ist, dass die Europäische Kommission einerseits zwar Rechenschaft über die Verwendung der Fördergelder verlangt, andererseits aber für Form und Inhalt der Dokumentationen keine Kriterien vorgibt. Diese Untersuchung wurden mit Hilfe eines an das Programm angepassten Analyse-Rasters durchgeführt und gibt Aufschluss über mögliche Defizite bezüglich der erfassten Indikatoren zur Bestimmung der Zielerreichung.

Die Studie gibt zudem einen Überblick über die geförderten Maßnahmenarten und ihren jeweiligen Erfolg. Sie stützt sich dabei auf die im Tätigkeitsbericht 2001/2 vom Koordinierungsbüro des EURES-T SLLR zusammengefassten Ergebnisse und leitet, soweit dies aufgrund der Aktenlage möglich war, Empfehlungen für zukünftige Maßnahmen ab.

Auf Basis der erlangten Erkenntnisse wurde schließlich ein Raster erarbeitet, das geeignete Indikatoren zusammenstellt, um die künftige Berichterstattung und die selbst durchzuführenden Projektbewertungen der Durchführungsorganisationen zu optimieren. Anhand dieses Indikatorensystems wurden Empfehlungen für die Berichterstattung abgeleitet und ein an die Bedürfnisse des Auftraggebers angepasstes Monitoring- und Evaluations-System erarbeitet.

<b>Projekt:</b>	<b>Evaluation von ausgewählten EU-Twinning-Projekten</b>
Projektleiter:	Dr. Wolfgang Meyer
Projektmitarbeiter:	Erik Schäffer, M.A.
Auftraggeber:	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)
Laufzeit:	06/2002 - 12/2002
Ansprechpartner:	Dr. Wolfgang Meyer Tel.: 0681-302 4358 w.meyer@mx.uni-saarland.de

Die EU führt zur Begleitung des Beitrittsprozesses von 12 ost- und südeuropäischen Ländern das Twinning-Programm durch, dessen Kernelemente sog. "Beitrittspartnerschaften" (Twinning) sind, in deren Rahmen Mitarbeiter aus Verwaltungen und Institutionen der Mitgliedstaaten und der Beitrittsländer in Projekten zusammen arbeiten. Diese Partnerschaften, sollen in erster Linie der Beratungshilfe beim Institutionenaufbau dienen, so dass eine zügige Umsetzung des gemeinschaftlichen Besitzstandes in den Kandidatenländern ermöglicht wird.

Ein Schwerpunkt des Twinning-Programms ist der Bereich Umwelt. Deutschland ist unter den Mitgliedstaaten das aktivste Land bei der Beteiligung an Twinning-Projekten im Umweltbereich.

In einer ersten Phase der Evaluierung dieser auf deutscher Seite vom BMU durchgeführten Twinning-Projekte wurden drei zum Jahresende 2001 abgeschlossene Projekte mit Bulgarien, Rumänien und der Slowakischen Republik evaluiert, die sich alle mit dem Aufbau eines effektiven, dem EU-Standard entsprechenden Abfallwirtschaftssystems in diesen Ländern befassen.

Hierbei wurden auf der Grundlage der schriftlichen Projektmaterialien und leitfadengestützter Interviews (ca. 15) mit den deutschen Kooperationspartnern Fragestellungen auf fünf verschiedenen Analyseebenen untersucht:

(1) Welche nachhaltigen Wirkungen sowohl innerhalb der beteiligten Behörden und Organisationen im Partnerland als auch in Deutschland konnten durch die Projektarbeit erzielt werden (interne Nachhaltigkeit)? Welche Schwierigkeiten traten dabei auf und welche

Lösungen konnten dafür erarbeitet werden? (Projekt-ebene)

(2) Welche Gemeinsamkeiten bei der Durchführung von Twinning-Projekten im Abfallbereich in den osteuropäischen Beitrittsländern lassen sich erkennen und worin bestehen die bereichsspezifischen und nationalen Besonderheiten? Inwieweit können die Befunde aus den Projekten vermutlich auch auf andere Umweltbereiche und/oder Länder übertragen werden? (Programmebene)

(3) Welchen Beitrag zum Aufbau einer bilateralen Partnerschaft haben die Twinning-Projekte geleistet? Welchen Einfluss haben sie insbesondere für den Aufbau und die Entwicklung von Kooperationen mit deutschen Unternehmen und anderen nicht-staatlichen Organisationen? Welche fördernden und hemmenden Faktoren zum Aufbau solcher Beziehungen sind festzustellen? (nationale Ebene)

(4) Inwieweit konnten hinsichtlich des Ziels der Beitrittsreife der Länder Fortschritte durch die Projekte erzielt werden? Worin bestehen gegenwärtig die Hemmnisse auf dem weiteren Weg dorthin und welchen Beitrag könnten Folgeprojekte welchen Zuschnitts zu ihrer Beseitigung leisten? (EU Ebene)

(5) Wie können die Erkenntnisse und Erfahrungen aus Twinning-Projekten möglichst schnell für politische Entscheidungen des BMU zur Programmsteuerung aufbereitet werden? Welche Maßnahmen zum Aufbau eines Evaluierungssystems werden von den Evaluierungsexperten aufgrund der Erfahrungen mit den Twinning-Projekten empfohlen? (Evaluierungsebene)

Die Ergebnisse wurden auf einem Workshop im Dezember 2002 in Berlin mit allen wichtigen Projektbeteiligten auf deutscher Seite diskutiert.

<b>Projekt:</b>	<b>Recherche und Erstellung einer Übersicht der wichtigsten Audits zur sozialen Verantwortung von Unternehmen</b>
Projektleiterin:	Dipl.-Soz. Stefanie Krapp
Projektmitarbeiter:	Martina Ludwig, M.A., Christian Gräber
Auftraggeber:	Industrieunternehmen
Laufzeit:	08/2002 – 10/2002
Ansprechpartnerin:	Martina Ludwig Tel.: 0681-302 3720 m.ludwig@mx.uni-saarland.de

Diese, im Auftrag eines international operierenden Industrieunternehmens durchgeführte Exklusivstudie beinhaltet sowohl die Recherche als auch Analyse und zusammenfassende Darstellung aller relevanten Fakten zum Themenkomplex ‚social audit‘.

Ziel eines ‚social audits‘ ist es vor allem, den Beschäftigten eines Unternehmens eine menschenwürdige Arbeit zu garantieren. Gleichzeitig wird der Öffentlichkeit signalisiert, in welcher Weise ein Unternehmen *sozial verantwortlich* handelt; dass z.B. keine Zwangs-, Kinderarbeit und Diskriminierung unterstützt oder Vereinigungsfreiheit und Mindestlohnsätze eingeführt werden. Der Begriff ‚social audit‘ subsumiert in der Regel eine *Situationsanalyse* mit anschließendem *Programm*, das, gestützt durch einen Zeitplan, festsetzt, innerhalb welches Zeitraums und auf welche Weise sich ein Unternehmen entsprechend seiner sozialen Auswirkungen weiterentwickeln wird.

‚Social audits‘ können durch externe Berater oder aber in Form interner Audits durchgeführt werden. Doch immer mehr (soziale) Auditierungsmodelle sind eine Kombination aus beiden Methoden. Zugleich etablieren sich mehr und mehr solche (social) Audit-Ansätze, die vergleichbar dem am CEval praktizierten *partizipatorischen Evaluationsvorgehens*, auf einem konstruktiven Informationsaustausch aufbauen: In der Regel wird so vorgegangen, dass intern und extern am Programm Beteiligte ein auf das Unternehmen angepasstes (social) Audit-Design erstellen und nach der Situationsanalyse gemeinsam einen Plan zur (sozialen) Weiterentwicklung des Unternehmens erarbeiten.

Die Erfassung relevanter Unternehmensdaten erfolgt vor allem durch Interviews mit Beteiligten aller Bereiche und Führungsebenen. Aber auch Methoden der Beobachtung und standardisierte Fragebogen werden zwecks Datenerhebung eingesetzt.



Der Fokus dieser Exklusivstudie lag insbesondere auf der Erstellung einer Übersicht der wichtigsten Standards, Zertifizierungsmöglichkeiten, Audits, usw. zur sozialen Verantwortung von Unternehmen. Insofern konzentrierte sich die Studie, neben der Sichtung übergreifender Standards wie z.B. der Menschenrechte, der Kernarbeitsnormen der „Internationalen Arbeitsorganisation“ (IAO), auch auf die Analyse und Aufstellung relevanter Zertifizierungsinstitutionen und -organisationen auf nationaler und internationaler Ebene.

<b>Projekt:</b>	<b>Entwicklung eines Konzepts zur Evaluation von eLearning Angeboten im Rahmen von VISU (Virtuelle Saar-Universität)</b>
Projektleitung:	Prof. Dr. Reinhard Stockmann
Projektmitarbeiter:	Erik Schäffer, M.A.
Auftraggeber:	Sportwissenschaftliches Institut des Universität des Saarlandes
Laufzeit:	01/2001 - 07/2002
Ansprechpartner:	Martina Ludwig Tel.: 0681-302 3720 m.ludwig@mx.uni-saarland.de

Unter dem Dach des vom saarländischen Bildungsministeriums geförderten Modellprojekts VISU (Virtuelle Saar Universität) versammelt sich eine Vielzahl unterschiedlicher Projekte, denen das Ziel gemeinsam ist, neue Informations- und Kommunikationstechnologien in Form so genannter eLearning-Angebote in die universitäre Lehre und Forschung einzubinden.

Für die meisten dieser Projekte besteht gegenüber dem Fördermittelgeber die Verpflichtung, das Projekt oder die aus ihm hervorgehenden Ergebnisse zu evaluieren oder evaluieren zu lassen. Eine solche Evaluation sollte darüber hinaus aber auch im eigenen Interesse jedes Lehrstuhls und jeder Fachrichtung liegen, die ein solches Projekt durchführen. Nur hierdurch ist letztlich möglich, der heute allseits erhobenen Forderung nach Qualitätskontrolle und Qualitätsverbesserung einerseits sowie den berechtigten Bedürfnissen der späteren Nutzer der eLearning-Angebote nach einem möglichst guten „Produkt“ andererseits gleichermaßen gerecht zu werden.

Der unzweifelhaften Notwendigkeit der Evaluation von eLearning-Projekten gegenüber steht allerdings ein deutlicher Mangel an geeigneten, umfassenden Evaluationskonzepten. Bisherige Evaluationsansätze im Bereich eLearning beschränken sich weitgehend auf reine Lernwirksamkeitsmessungen oder Usability-Prüfungen. Vernachlässigt werden dabei jedoch Fragen

wie die nach der grundlegenden oder konkreten Akzeptanz dieser Angebote durch die Nutzer, nach den institutionellen und organisatorischen Konsequenzen dieser neuen Formen des Lehrens und Lernens oder nach der tatsächlichen Realisierung des so genannten ‚Mehrerts‘ des eLearnings gegenüber klassischen Lehr-Lern-Formen.

Ebenfalls kaum Berücksichtigung findet bis dato die Tatsache, dass eLearning-Angebote meist im Rahmen von Forschungs- oder Entwicklungsprogrammen und -projekten entstehen und somit Ergebnis bzw. Ziel dynamischer und mehr oder weniger komplexer Entwicklungsprozesse sind. Aus diesem Prozesscharakter von Programmen und Projekten zur Entwicklung von eLearning Angeboten ergeben sich jedoch ebenfalls ganz eigene Fragestellungen, die für die Wirksamkeit bzw. die Wirkungen dieser Projekte von hoher Relevanz sind.

Von dieser Situation ausgehend wurde ein Konzept zur Evaluation von eLearning Projekten entwickelt, das eben auf diese bisher nur wenig beachteten Aspekte und Fragestellungen besonderes Gewicht legt. Zur Zeit findet es bereits Anwendung bei der ebenfalls vom CEval durchgeführten Evaluation des vom BMBF im Rahmen des Programms „Neue Medien in der Bildung“ geförderten Projekts „eBuT-eLearning in der Bewegungs- und Trainingswissenschaft“.

### 5.3 Laufende Projekte

<b>Projekt:</b>	<b>Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk unter besonderer Berücksichtigung der Umweltzentren des Handwerks</b>
Projektleitung:	Prof. Dr. Reinhard Stockmann
Projektkoordination:	Dr. Wolfgang Meyer
Projektmitarbeiter:	Vera Schneider, M.A., Klaus-Peter Jacoby, M.A.
Auftraggeber:	Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)
Laufzeit:	04/2002 - 09/2004
Ansprechpartner:	Vera Schneider, Tel.: 0681-302 2970 Ve.schneider@mx.uni-saarland.de Klaus-Peter Jacoby, Tel.: 0681-302 2332 Kp.jacoby@mx.uni-saarland.de



Die DBU fördert seit 1991 Projekte der Umweltkommunikation im Handwerk. Neben zahlreichen Einzelprojekten unterschiedlicher Trägerorganisationen bildete insbesondere die Anschubfinanzierung der an die Kammern angegliederten „Umweltzentren des Handwerks“ einen Schwerpunkt der Förderung. Insgesamt sieben Umweltzentren an acht Standorten wurden in ihrer Gründungsphase von der DBU unterstützt.

Das CEval wurde von der DBU mit einer umfassenden Evaluation der Umweltkommunikation im Handwerk beauftragt. Die Evaluation verfolgt im wesentlichen drei Zielsetzungen:

- ✓ umfassende Dokumentation von Aktivitäten und Strukturen der Umweltkommunikation im Handwerk,
- ✓ Erfassung der nachhaltigen Wirkungen der DBU-Handwerksförderung, unter Berücksichtigung der Umweltzentren sowie weiterer 15 Einzelprojekte unterschiedlicher Träger,
- ✓ Erarbeitung von Empfehlungen zur Optimierung der Förderaktivitäten.

Die Evaluationskonzeption beruht u.a. auf einem multidimensionalen Nachhaltigkeitsbegriff. Diesem Nachhaltigkeitsbegriff zufolge sind Wirkungen im wesentlichen auf zwei Ebenen zu erfassen. Stehen in einem ersten Schritt die Trägerorganisationen und die dort geschaffenen Strukturen und Rahmenbedingungen für die institutionelle Etablierung der Umweltkommunikation im Vordergrund („interne Nachhaltigkeit“), so sind

in einem zweiten Schritt die Wirkungen zu untersuchen,

die bei den Handwerksunternehmen durch die Inanspruchnahme von Weiterbildungs-, Beratungs- oder Informationsdienstleistungen erzielt wurden („externe Nachhaltigkeit“).

Grundlage der Datenerhebungen, bei denen unterschiedliche Methoden eingesetzt werden, ist ein Analyse-Leitfaden. Die Instrumentenkonstruktion orientiert sich dabei jeweils an dem im Analyse-Leitfaden vorgegebenen Informationsbedarf:

- ✓ Mit Hilfe einer Dokumentenanalyse wird der Verlauf der Förder- bzw. Projektverlauf retrospektiv erfasst.
- ✓ Leitfadengestützte Intensivinterviews mit Personal der Projektträger sowie weiterer projekt-beteiligter Personen dienen v. a. der Erfassung der „internen Nachhaltigkeit“.
- ✓ Standardisierte telefonische Befragungen von Handwerksbetrieben geben Aufschluss über die bei diesen Zielgruppen erzielten Wirkungen („externe Nachhaltigkeit“).

Abschließend ist eine vergleichende Auswertung aller Umweltzentren bzw. Einzelprojekte vorzunehmen, die eine Bewertung des Standes der Umweltkommunikation im Handwerk und Empfehlungen für die weitere Fördertätigkeit der DBU ermöglicht.

<b>Projekt:</b>	<b>Implementation of a M&amp;E-System for the Philippine-German project “Promotion of Dual Training and Education” in the Philippines</b>
Projektleiter:	Prof. Dr. Reinhard Stockmann
Projektkoordination:	Dipl.-Soz. Stefanie Krapp
Projektmitarbeiter:	Dipl.-Soz. Stefanie Krapp, Christian Gräber
Auftraggeber:	Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)
Laufzeit:	01/2000 – 03/2003
Ansprechpartnerin:	Stefanie Krapp Tel.: 0681-302 4509 s.krapp@ceval.de

Within the frame of Philippine-German Technical Cooperation the project “Promotion and Expansion of Dual Training and Education” is carried out by TESDA (Technical Education and Skills Development Authority) and GTZ (German Agency for Technical Cooperation) since 1996. The overall goal of the project is to develop a “highly skilled Filipino workforce sufficient to meet the need of the economy”. The project’s purpose is to ensure that “systematic and effective dual training programs will be operationalized”. In 2000 it has been agreed that the project should develop and implement a Monitoring and Evaluation System concentrating on impact with the consultancy and expertise of the Center for Evaluation (CEval). As a first step the respective indicators have been developed in a joint workshop. They are distinguished according to their internal or external impacts.

The indicators with internal impact refer to

1. Goal Acceptance
2. Qualification of personnel
3. Effectiveness of organizational structures
4. Financial resources
5. Quality of technical facilities
6. Quality of DTS (Dual Training System) programs

The indicators with external impact refer to:

7. Diffusion effects in the postsecondary training system
8. Diffusion effects in the employment system
9. Frame conditions

By means of five surveys conducted between 2000 and 2002 a central data basis for the implementation of the Monitoring and Evaluation System was created. The *School/Training Center Survey*, the *Technical Teacher Survey*, the *Manager Survey* and the *Trainor Survey* have been conducted by standardized quanti-

tative face-to-face interviews. The *Graduate Survey* has been conducted as a tracer study by written questionnaires.

After having conducted almost all the data necessary for the rating of the indicators, the M&E-indicator list can be filled out with the respective information in a last working step. In order to do so it is necessary that the available data of the surveys and further information and statistics are analysed and imported in the respective categories of the M&E-indicator list. This is the requirement for a final rating which shall be done in a joint workshop of German and Philippine project partners moderated by the M&E-consultants. In order to finish the M&E-cycle for the first time, the ratings performed in the workshop have to be transferred to the M&E-system. The result will be a complete M&E-document which functions as reference for all further M&E-activities.



<b>Projekt:</b>	<b>Weiterentwicklung von Instrumenten der Berufsbildungsberatung im Ausland auf der Grundlage einer Nachhaltigkeitsanalyse von TRANSFORM-Projekten</b>
Projektleiter:	Gabriela Höhns (BiBB), Dr. Wolfgang Meyer
Projektmitarbeiterin:	Dipl.-Päd. Maren Heise
Auftraggeber:	Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB)
Laufzeit:	06/2001 bis 12/2003
Ansprechpartnerin:	Maren Heise Tel.: 0681-302 3679 m.heise@ceval.de



TRANSFORM steht für die Förderung der Berufsbildung in Mittel- und Osteuropa und wurde 1993 von der deutschen Bundesregierung als Beratungsprogramm initiiert. Angestrebt wurde vom BiBB eine Modernisierung

der vormarktwirtschaftlichen Ausbildungen, insbesondere im kaufmännischen Bereich, wobei die Stärkung des Praxisbezugs sowie die Einführung moderner Lehrmethoden im Vordergrund standen. Das CEval führt seit 2001 gemeinsam mit dem BiBB eine Nachhaltigkeitsanalyse ausgewählter Projekte der langjährigen deutsch-russischen Berufsbildungszusammenarbeit im Rahmen der TRANSFORM-Projekte durch.

Ziel ist in erster Linie die Gewinnung systematisierter Erkenntnisse über die nachhaltigen Wirkungen zweier russischer Beratungsprojekte. Hierzu wurde ein detaillierter Analyseleitfaden entwickelt, der unter Einbezug der russischen Experten modifiziert wurde. Entscheidend ist, dass in der Untersuchung nicht nur die vom Projektträger intendierten, sondern möglichst sämtliche Veränderungen erfasst werden. Entsprechend des Ceval-Evaluationskonzeptes wurde auch in dieser Evaluation ein Multi-Methoden-Ansatz gewählt: Während die Projektträger und weitere Beteiligte und Betroffene in leitfadengestützten Intensivinterviews zu

treffene in leitfadengestützten Intensivinterviews zu Entwicklung und Situation der kaufmännischen Ausbildung

befragt wurden, erfolgte die Befragung der Auszubildenden und Absolventen schriftlich und teilstandardisiert. Darüber hinaus fanden Gruppendiskussionen, Beobachtungen und Ortsbegehungen statt. Die hierdurch gewonnenen Informationen wurden ergänzt durch umfangreiche Dokumenten-, Presse- und Literaturauswertungen zum Lebenszyklus der Projekte.

In der Auswertung wird das weitläufige Material der Untersuchungsergebnisse zu Zahlenwerten in jeweils zehnstufigen Skalen verdichtet. Das hierdurch sichtbar gemachte Projektprofil lässt sich mit anderen Profilen vergleichen, wodurch es möglich wird, einen Ursachenzusammenhang herzustellen und Empfehlungen für die künftige Berufsbildungsberatung abzuleiten. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen erste Ergebnisse vor, nach denen die selbständige Weiterführung der Reformen im Großen und Ganzen erfolgreich verlaufen ist. Als besonders wichtig für den nachhaltigen Erfolg kristallisieren sich aber die Innovationsfähigkeit und das reformerische Engagement der einzelnen Projektträger, insbesondere der Berufsschulen, heraus.

Eine derart umfassende Untersuchung nachhaltiger Wirkungen von Beratungsprojekten im Rahmen von Transformationsprozessen im osteuropäischen Raum wurde laut BiBB zuvor noch nicht durchgeführt. Mit der Publikation der Ergebnisse ist im Frühjahr 2004 zu rechnen.

<b>Projekt:</b>	<b>Benefits of education, training and skills in an individual life course perspective – a literature study</b>
Projektleiter:	Dr. Wolfgang Meyer
Projektmitarbeiterin:	Dipl.-Päd. Maren Heise
Auftraggeber:	CEDEFOP (European Centre for the Development of Vocational Training)
Laufzeit:	10/02 bis 02/03
Ansprechpartnerin:	Dipl.-Päd. Maren Heise 0681-302-3679 m.heise@ceval.de

In ihrer Funktion als Europäische Referenzinstitution für die Entwicklung der beruflichen und betrieblichen Bildung veröffentlicht die CEDEFOP regelmäßig Berichte zu Stand und Problematik der Berufsbildungsforschung in Europa. Das übergreifende Thema des 2004 erscheinenden dritten Berichts, „Evaluations- und Wirkungsforschung“, wird von unterschiedlichen Perspektiven und auf der Grundlage verschiedener Theorienansätze beleuchtet.

Der Beitrag des CEval nähert sich der Wirkungsforschung aus einer Mikro-Perspektive, bzw. speziell der Perspektive der Lebensverlaufs- und Biographieforschung. Es wird der Frage nachgegangen, welche positiven Effekte Bildung, Ausbildung und Weiterbildung im individuellen Lebenslauf aufweisen. Lebensverlaufs- und Biographieforschung erweisen sich für eine solche Fragestellung als besonders geeignet, da sie sich nicht auf die Betrachtung einzelner Ereignisse beschränken, sondern den gesamten Lebenslauf von Individuen in den Blick nehmen. Somit wird es möglich, Bildungseffekte nicht nur kurzfristig, sondern mittel- und langfristig zu messen. Voraussetzung hierfür ist die Erhebung

von Längsschnittdaten, die gegenüber den üblichen Querschnittserhebungen ungleich ergiebiger aber auch aufwendiger ist.

Ziel des Projekts ist die Erarbeitung eines möglichst vollständigen Überblicks über Ergebnisse und Forschungsstand zu langfristigen Bildungs-, Ausbildungs- und Weiterbildungseffekten in Europa. Zentrale Befunde werden kritisch analysiert und auf ihren Gehalt für die politische und wissenschaftliche Praxis hin überprüft. Neben einer ausführlichen Literaturstudie wurden hierfür sämtliche relevante Längsschnittdatensätze in Europa recherchiert und auf relevante Sekundäranalysen hin untersucht. Darüber hinaus wurden themenverwandte Projekt- und Programmergebnisse recherchiert sowie Kontakte zu über 30 nationalen und internationalen wissenschaftliche Experten hergestellt.

Ein Zwischenbericht mit ersten Ergebnissen wurde im Dezember 2002 eingereicht. An die nun folgende Auswertungsphase schließt sich im Februar 2003 der abschließende Bericht an.



**Projekt:** **Elearning in der Bewegungs- und Trainingswissenschaft (eBuT)**  
**Projektleiter:** Prof. Dr. Reinhard Stockmann  
**Projektmitarbeiter:** Martina Ludwig, M.A., Pascal Klären  
**Auftraggeber:** Sportwissenschaftliches Institut des Universität des Saarlandes  
**Laufzeit:** 07/2001 - 12/2003  
**Ansprechpartnerin:** Martina Ludwig  
 Tel.: 0681-302 3720  
 m.ludwig@mx.uni-saarland.de

Das vom BMBF geförderte Projekt „eBuT-elearning in der Bewegungs- und Trainingswissenschaft“, an dem insgesamt zehn deutsche Hochschulen beteiligt sind, verfolgt das Ziel, Inhalte der Bewegungs- und Trainingswissenschaften für das sportwissenschaftliche Grundstudium per Internet verfügbar zu machen. Dies geschieht mittels Einbindung der Lehr-Lern-Gegenstände in verschiedene Module, deren Texte, Animationen, usw. sich zusätzlich in Datenbanken wieder finden lassen.

Grundsätzliches Ziel der Evaluation ist es, vor dem Hintergrund der formulierten Projektziele bzw. der angestrebten Projektwirkungen, die tatsächlich erreichten Wirkungen zu erkennen, zu messen und kausalen Ursachenfaktoren zuzuschreiben. Im Mittelpunkt der Evaluation soll hierbei die Prüfung des angestrebten ‚Mehrwerts‘ (Orts-, Zeitunabhängigkeit, Interaktivität und Multimedialität) der zu entwickelnden internetbasierten Lehr-Lern-Angebote gegenüber klassischen Angeboten stehen.

Neben der ‚Mehrwerts-Analyse‘ überprüft die Evaluation weiterhin,

- ✓ ob und wie die Implementation der zu entwickelnden Lehr-Lern-Module in das sportwissenschaftliche Grundstudium gelingt,
- ✓ ob es gelingt, eine breitere Bildungsöffentlichkeit für den Einsatz der Lehr-Lern-Module zu interessieren (Diffusionswirkungen) und
- ✓ ob die erzielten Projektwirkungen nachhaltig sind.



Somit wird die Wirkungsanalyse durch kausalanalytische Betrachtungen ergänzt, die den festgestellten Projektwirkungen kausale Ursachenfaktoren zuschreiben. Hierfür ist eine Begleitung aller Projektphasen, von der Planung, über die Implementation bis zur Nachförderphase, erforderlich.

In der ‚eBuT-Projektevaluation‘ werden folgende Datenerhebungsmethoden eingesetzt:

- ✓ Auf der Nutzerseite kommen zur Überprüfung der ‚Mehrwert-Wirkungen‘ (Studenten und Dozenten) neben *standardisierten Fragebögen* auch *qualitative Interviews* und Verfahren der *log-file-Analyse* zur Anwendung.
- ✓ Auf der Anbieterseite werden mit Vertretern aller am Projekt beteiligten Gruppen *qualitative Interviews* durchgeführt. Zudem sind die Mitarbeiter der „Contentgruppen“ (die Inhaltsexperten) aufgefordert, halbjährlich *Verlaufsberichte* zu bearbeiten, die die in ihrer Inhaltsgruppe auftretenden Probleme dokumentieren sollen.
- ✓ Falls sich bis zum Ende des Förderzeitraums des eBuT-Projekts Diffusions-Effekte einstellen, sind mit Vertretern der externen Zielgruppen *leitfadengestützte Interviews* geplant.

<b>Projekt:</b>	<b>Einführung von Monitoring- und Evaluationssystemen in Umweltberatungsprojekten der deutsch-mexikanischen Entwicklungszusammenarbeit</b>
Projektleiter:	Prof. Dr. Reinhard Stockmann
Projektmitarbeiter:	Klaus-Peter Jacoby, M.A.
Auftraggeber:	Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)
Laufzeit:	seit 04/2000
Ansprechpartner:	Klaus-Peter Jacoby Tel.: 0681-302 2332 Kp.jacoby@mx.uni-saarland.de

Das CEval unterstützt seit April 2000 drei Umweltberatungsprojekte der deutsch-mexikanischen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) bei der Entwicklung und Etablierung von Monitoring- und Evaluationssystemen.

Obleich die Projekte sich hinsichtlich der Trägerschaft (öffentlich vs. privat), der Zielgruppen (KMU vs. Kommunen und private Verbraucher) sowie der Themenbereiche (Umweltmanagement, Berufsbildung, Abfallmanagement) deutlich unterscheiden, lassen sie sich allgemein unter dem Begriff des „Städtischen Umweltschutzes in Metropolen“ zusammenfassen.

Die implementierten M&E-Systeme in den Projekten dienen der kontinuierlichen Wirkungsbeobachtung über den gesamten Projektverlauf und stellen somit ein zentrales Instrument der Qualitätssicherung dar. Die Aufgaben des CEval erstrecken sich auf die theoretische und methodische Konzeption der M&E-Systeme, die Konstruktion der Erhebungsinstrumente sowie die methodische Schulung und praktische Einführung des Personals der mexikanischen Partnerorganisationen.

Die im Rahmen der M&E-Systeme gewonnenen Daten stellen eine wichtige Hilfe für das Projektmanagement dar und ermöglichen rationale Steuerungsentscheidungen, die auf einer umfassenden und gesicherten Informationsbasis getroffen werden können. Neben dem formativen Charakter von M&E erleichtert die kontinuierliche Erfassung von Projektdaten auch die abschließende Durchführung summarischer Evaluatio-

nen, sowohl im Hinblick auf das Einzelprojekt, wie auch vergleichend über mehrere Projekte. Die Ergebnisse erleichtern außerdem das Berichtswesen zwischen den Projekten und der GTZ-Zentrale.

Erhebungen finden sowohl auf der Trägerebene, bei den jeweiligen Zielgruppen der Einzelprojekte sowie bei weiteren projektbeteiligten Organisationen und Personen statt. Während auf Organisationsebene dabei vor allem leitfadengestützte Intensivinterviews zum Einsatz kommen, geben standardisierte Befragungen der Zielgruppen Auskunft über die Nutzung und die Akzeptanz von Beratungsangeboten sowie die tatsächlich erzielten Umweltwirkungen. Ergänzt werden diese Methoden durch projektproduzierte Dokumente und Daten (Beratungsberichte etc.), die sekundäranalytisch ausgewertet werden.

Im Rahmen der Maßnahmen hat sich gezeigt, dass die Partnerorganisationen im mexikanischen Umfeld durchaus in die Lage versetzt werden können, Datenerhebungen im Rahmen von M&E sowie die Umsetzung von Ergebnissen im Projektmanagement selbständig und kompetent vornehmen zu können. Gleichwohl existieren Risikofaktoren (z.B. hohe Personalfuktuation, zentralistische Organisationsstrukturen), die sich auf die Effektivität und die Nachhaltigkeit von M&E-Aktivitäten nachteilig auswirken können. Eine vergleichende Auswertung der Projekterfahrungen muss solche Risikofaktoren identifizieren und für die Weiterentwicklung der Konzepte nutzbar machen.

<b>Projekt:</b>	<b>Einführung eines Monitoring- und Evaluationssystems in einem Berufsbildungsprojekt der deutsch-ägyptischen Entwicklungszusammenarbeit</b>
Projektleiter:	Prof. Dr. Reinhard Stockmann
Projektkoordination:	Dipl.-Soz. Stefanie Krapp
Projektmitarbeiter:	Klaus-Peter Jacoby, M.A.
Auftraggeber:	Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)
Laufzeit:	2002-2003
Ansprechpartner:	Klaus-Peter Jacoby Tel.: 0681-302 2332 Kp.jacoby@mx.uni-saarland.de

Das Centrum für Evaluation unterstützt seit 1996 die so genannte Mubarak-Kohl-Initiative (MKI) bei der Einführung und nachhaltigen Etablierung eines Monitoring- und Evaluationssystems. MKI ist ein Programm zum Aufbau eines dualen Berufsbildungssystems in Ägypten, das inhaltlich ähnlich ausgerichtete Einzelprojekte der Berufsbildung an verschiedenen Standorten innerhalb Ägyptens zusammenfasst. Verantwortlicher Projektträger ist das ägyptische Erziehungsministerium, das von der GTZ beratend unterstützt wird.

Ziel des M&E ist die kontinuierliche Wirkungsbeobachtung über den gesamten Projektverlauf. Dabei sollen sowohl Verlauf und Erfolg der Systementwicklung als auch die Akzeptanz und die Wirkungen der dualen Berufsbildungsangebote bei Auszubildenden und Absolventen sowie den beteiligten Unternehmen erfasst werden. Das Kernstück des M&E bildet ein Indikatorenleitfaden, der auf unterschiedlichen theoretischen Modellen basiert (Lebensverlaufsmodell, Organisationsmodell, Innovations-/Diffusionsmodell) und diese in Form einfach zu handhabender Indikatoren für das einzelne Projekt operationalisiert. Für Erhebungen kommen in erster Linie standardisierte Instrumente (Fragebogen für Auszubildende, Absolventen, beteiligte Unternehmen, Ausbilder) zum Einsatz.

Eine erfolgreiche Implementation des M&E (Konzept- und Instrumentenentwicklung, Mitarbeiter-Schulung) erfolgte bereits Ende der 90er Jahre. Gegenwärtig werden die Aktivitäten von einer fest etablierten projektübergreifenden M&E-Gruppe von etwa 15 Personen vor Ort getragen. Während der Partner die operativen Aufgaben bereits weitgehend eigenständig

durchführt, erstreckten sich die Aufgaben des CEval im Jahr 2002 vor allem auf die Konsolidierung des M&E-Systems. Insbesondere wurden eine weitere Personalfortbildung, ein Beratungseinsatz zur Weiterentwicklung von Indikatorenleitfäden, Erhebungsinstrumenten und des Berichtswesens, sowie ein weiterer Beratungseinsatz zur Entwicklung eines Indikatorenleitfadens für die Systemebene durchgeführt. Kontinuierliche Erhebungen und Auswertungen werden zudem über eine eigens eingerichtete „Beratungshotline“ unterstützt.

Ein Beispiel für die Effektivität des M&E ist die Erkenntnis, dass die im Rahmen des MKI angebotene Ausbildung von vielen Absolventen als Sprungbrett zur tertiären Bildung anstatt zu einer ausbildungsgerechten Berufstätigkeit genutzt wird. Eine entsprechende Projektsteuerung kann Entscheidungen somit auf Grundlage einer zuverlässigen Datenlage treffen.

## 6 Fortbildungsangebote

### 6.1 Fortbildungsprogramm Evaluation in der Entwicklungszusammenarbeit (FEEZ)

Das CEval und die Arbeitsgemeinschaft entwicklungspolitischer Gutachter (AGEG) haben 2002 ein Fortbildungsprogramm für Evaluatoren im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) konzipiert, das ab 2003 durchgeführt wird. Es stellt eine den Anforderungen des Marktes angepasste Antwort auf ein bestehendes Defizit an beruflichen Qualifikationsmöglichkeiten für Evaluatoren in der EZ dar.

Das Fortbildungsprogramm hat das Ziel, Kenntnisse und Fähigkeiten zur selbständigen Planung, Durchführung und Steuerung von Evaluationen in der EZ zu vermitteln und/oder zu vertiefen. Es bereitet auf gutachterliche und beratende Tätigkeiten im Evaluationsbereich der EZ vor und erfasst damit ein weites Spektrum der mit Evaluation befassten Akteure, vom hauptberuflichen EZ-Gutachter mit Evaluationserfahrung, über Existenzgründer als freie Gutachter bis hin zum verantwortlichen Personal auftraggebender oder (in Eigenevaluation) selbst durchführender Organisationen. Die Auswahl und Zusammenstellung der Fortbildungsinhalte orientiert sich an den Kriterien fachliche Kompetenz, Anforderungen von Arbeit und Auftraggebern sowie Praxisrelevanz.

Es werden dabei sowohl aktuelle Erkenntnisse der Evaluationsforschung berücksichtigt als auch den Professionalisierungsstandards der Deutschen Gesellschaft für Evaluation gefolgt. Die Durchführung der Kurse erfolgt in Kooperation von Mitarbeitern des CEval und Fachkräften der AGEG. Nach dem Co-Moderatorenprinzip werden hier Synergieeffekte von wissenschaftlicher Kompetenz und langjähriger Eva-

luations-, Projekt- und Fortbildungserfahrung erzielt und optimal genutzt.

Die Teilnehmer erhalten die Möglichkeit, gezielt spezifische Kompetenzen in einzelnen Modulen zu erwerben, oder durch den Besuch des gesamten Kurspakets dazu befähigt zu werden, Evaluationen eigenständig, professionell und wissenschaftlichen Standards und den Standards für Evaluation entsprechend durchzuführen bzw. zu koordinieren.

Weitere Informationen siehe [www.feez.org](http://www.feez.org).

Ansprechpartnerin: Stefanie Krapp  
Tel.: 0681-302 4509  
E-Mail: [s.krapp@ceval.de](mailto:s.krapp@ceval.de)



## 6.2 Fortbildungsmodulare für InWEnt (Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH)

InWEnt – Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH - ist eine Organisation für internationale Personalentwicklung, Weiterbildung und Dialog. Mit entwicklungspolitischen Dialog-, Aus- und Fortbildungsprogrammen unterstützt InWEnt im Auftrag der Bundesregierung die Länder Afrikas, Asiens und Lateinamerikas sowie die europäischen Reformstaaten im Prozess der nachhaltigen, ressourcenschonenden und menschenwürdigen Entwicklung. Das Fachzentrum in Mannheim unterstützt Projekte der

technischen und finanziellen Zusammenarbeit durch die Fortbildung einheimischen Personals, im Bereich der technischen Zusammenarbeit insbesondere zur Ablösung deutscher Experten (projektbezogene Aus- und Fortbildung). Des weiteren sollen personelle Engpässe in Bereichen, die für die Entwicklung des jeweiligen Landes besondere Bedeutung besitzen, beseitigt, der entwicklungspolitische Dialog zwischen Industrieländern sowie zwischen den Entwicklungsländern selbst gefördert und entwicklungspolitische Institutionen, vor allem im Bereich der beruflichen Bildung, gestärkt werden.

Das CEval hat 2002 folgende Module für InWEnt in Mannheim durchgeführt:

*Programm:* Management of Technical and Vocational Education and Training (TVET) Institutions

*Modul:* Approaches and Methods of Evaluation, 14.-15.05.2002  
Evaluation of the Advanced Education Programme, 12.07.2002

*Dozent:* Klaus-Peter Jacoby

*Programm:* Educational Planning and Research in the Field of Technical and Vocational Education and Training (TVET)

*Modul:* Research in Labour Market Development and Qualification Trends, 02.-20.09.2002

*Dozentin:* Stefanie Krapp

*Programm:* Management of Technical and Vocational Education and Training (TVET) Institutions

*Modul:* Approaches and Methods of Evaluation, 06.-08.11.2002  
Evaluation of the Advanced Education Programme, 15.11.2002

*Dozent:* Dr. Wolfgang Meyer

*Programm:* Effectiveness and Efficiency of TVET-Systems

*Modul:* Labor Market Analysis – a Precondition for Effective Training, 05.-06.12.2002

*Dozentin:* Stefanie Krapp

## 7 Kooperationen/Auftraggeber und Durchführungsländer

### *Kooperationen/Auftraggeber*

Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Bundesministerium Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)

Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)

Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH (InWEnt)

Hanns-Seidel-Stiftung (HSS)

Karl-Kübel-Stiftung

Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Umweltbundesamt (UBA)

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

European Centre for the Development of Vocational Training (CEDEFOP)

Ministerium für Familie, Arbeit, Gesundheit und Soziales des Saarlandes

Ministerium für Wirtschaft des Saarlandes

Universität des Saarlandes

Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI), Saarbrücken

EURICE, European Research and Project Office

EURES Transfrontalier Saar-Lor-Lux-Rheinland-Pfalz

Stadtverband Saarbrücken

Kultur- und Schulverwaltungsamt Saarbrücken

AG für kommerzielle Gesellschaftsförderung des Landkreises Neunkirchen

Erwerbslosenselbsthilfe Püttlingen

Landratsamt Homburg

### *Durchführungsländer*

Afrika: Botswana, Kenia, Swasiland, Uganda

Asien: China, Indien, Kirgisien, Nepal, Philippinen, Südkorea, Thailand

Europa: EU, Bulgarien, Rumänien, Russland, Schweiz, Slowakei

Lateinamerika: Brasilien, Ecuador, Mexiko, Guatemala, Honduras, Kolumbien, Peru

Naher Osten: Ägypten, Jordanien

## 8 Veranstaltungen

### Workshops

Evaluation von Twinning-Projekten  
Berlin, 12.01.2002 und 26.-27.11.2002

Evaluation der kaufmännischen Berufsschulen im  
Rahmen des Transform-Programms  
St. Petersburg, BiBB/IRPO, 04.-09.04.2002

CEval Kick-Off-Workshop  
Klingenmünster, 03.-05.06.2002

Informations- und Einführungsworkshops im Rah-  
men des Projektes „Evaluation von Projekten der  
Umweltkommunikation unter besonderer Berück-  
sichtigung der Umweltzentren des Handwerks“  
Münster, 26.06.2002  
Osnabrück, 12.12.2002

Projekt „Urwald vor den Toren der Stadt“  
Saarbrücken, Ministerium für Umwelt des Saarlands,  
NABU & Saar Forst, 21.10.2002

Benefits of Education in Europe  
Thessaloniki, Cedefop, 24.-26.10.2002

Workshop zur Anpassung des M&E-Systems an das  
Neuvorhaben „Ökoeffizienz im Privatsektor“ in der  
mexikanischen Cámara Nacional de la Industria de  
la Transformación (CANACINTRA)  
Mexiko-Stadt, 07.-15.02.2002

M&E-Workshop zur Personalfortbildung für ein  
deutsch-ägyptisches Programm zur Einführung der  
dualen Berufsausbildung in Ägypten (MKI)  
Kairo, 07.-15.02.2002

Monitoring und Evaluation als Instrumente des Qua-  
litätsmanagements (GTZ)  
Manila, 04.-08.03.2002

Qualitätsmanagement und Evaluation. Workshop  
anlässlich der 5. Jahrestagung der Deutschen Ge-  
sellschaft für Evaluation (DeGEval)  
Mainz, 16.10.2002

Nachhaltige Entwicklung – Die Folgen von Rio bis  
Johannesburg für die Evaluation. Workshop des  
Arbeitskreises „Evaluation von Entwicklungspolitik“  
und des Arbeitskreises „Evaluation im Umweltbe-  
reich“ im Rahmen der 5. Jahrestagung der Deut-  
schen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval)  
Mainz, 17.10.2002

Entwicklung eines wirkungsorientierten M&E-  
Indikatorensystems auf der Makroebene (GTZ)  
Kairo, 25.-28.11.2002



### Teilnahme an nationalen und internationalen Tagungen

Frühjahrstagung des Arbeitskreises Evaluation von  
Entwicklungspolitik der DeGEval  
Kirchheim/Teck, 16.-17.05.2002

EASY-ECO I-Tagung  
Wien, 23.-25.05.2002

Greening of Industry Network 2002 GIN-Conference  
“Corporate Social Responsibility. Governance for  
Sustainability”  
Göteborg, 24.-26.06.2002

IOW/FES-Tagung „Governance and Sustainability“  
Berlin, 30.09.-01.10.2002

31. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Sozio-  
logie „Entstaatlichung und Soziale Sicherheit“  
Leipzig, 07.-11.10.2002

DeGEval-Jahrestagung  
Mainz, 16.-18.10.2002

Cedefop-Konferenz  
Thessaloniki, 01.-03.12.2002

### Pressekonferenzen

Pressekonferenz zur Vorstellung des CEval  
Saarbrücken, 27.08.2002

## 9 Publikationen, Arbeitspapiere, Vorträge und Interviews

### *Publikationen*

Caspari, Alexandra (2002): A new sustainability concept for the assessment of development projects. In: Weiss, Erich/Zangger, Tanja (Hg.), Aufgaben der Regionen im Hinblick auf Raumplanung, Bodenrecht und Umweltschutz (31e Symposium International FESF Strasbourg, Social strategies, Vol. 36), Bern, u.a.: Lang, S. 453-469.

Jacoby, Klaus-Peter/Hauschnik, Peter (2002): Wirkungsmonitoring. Beispielhafte Einführung eines Monitoring- und Evaluierungssystems (M&E) in Projekten der deutschen technischen Zusammenarbeit in Mexiko. In: WBF im Dialog, Ausgabe 6, Februar 2002.

Jacoby, Klaus-Peter (2002): Möglichkeiten und Grenzen von Evaluation in der Verwaltungspolitik. In: Zeitschrift für Evaluation 1/2002.

Kromrey, H./Meyer, W./Stockmann, R. (2002): Beiträge zur Evaluationsforschung auf dem 31. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Leipzig 07-12.10.2002. In: Zeitschrift für Evaluation 2/2002, S. 115-124.

Meyer, Wolfgang (2002):

- Evaluationsgesellschaften und ihre Themenschwerpunkte. Ein weltweiter Überblick. In: Zeitschrift für Evaluation 2/2002, S. 133-142.
- Evaluation 2000 bis 2002: Aktuelle Veröffentlichungen, zentrale Informationsdienste und wichtige Organisationen. In: Zeitschrift für Evaluation 1/2002, S. 177-186.
- Evaluationsstudien zu den Diffusionswirkungen von Umweltberatung. Gegenwärtige Praxis und Perspektiven zur Verbreitung nachhaltiger Konsummuster. In: Scherhorn, G. & Weber, C. (Hrsg.), Nachhaltiger Konsum. Auf dem Weg zur gesellschaftlichen Verankerung, München: ökom-Verlag, 2002.
- Was sind Erfolgsfaktoren für die betriebliche Umweltberatung? In: Brickwedde, F. & Peters, U. (Hrsg.), Umweltkommunikation – vom Wissen zum Handeln. 7. Internationale Sommerakademie St. Marienthal, Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2002, S. 155-170.
- Die Entwicklung der Soziologie im Spiegel der amtlichen Statistik. In: Stockmann, R., Meyer, W. & Knoll, T. (Hrsg.), Soziologie im Wandel. Universitäre Ausbildung und Arbeitsmarktchancen in Deutschland, Opladen: Leske+Budrich, 2002, S. 45-113.
- Governance und verbandsinterne Kommunikation. In: Institut für ökologische Wirtschaftsforschung & Friedrich-Ebert-Stiftung (eds.), Governance and Sustainability. New challenges for the state, business and civil society. Proceedings of the Conference in Berlin 30<sup>th</sup> September and 1<sup>st</sup> October, Berlin: IÖW & FES, 2002 (als CD-ROM erhältlich, als Download im Internet unter: [http://www.ioew.de/governance/english/veranstaltungen/Int\\_Tagung/Meyer.pdf](http://www.ioew.de/governance/english/veranstaltungen/Int_Tagung/Meyer.pdf)).
- Building Bridges to Ecology: The Impact of Environmental Communication Programs in German Business. In: Greening of Industry Network (eds.), Proceedings of the 2002 Conference Corporate Social Responsibility. Governance for Sustainability in Gothenburg June 2002 (im Erscheinen, auch als Download im Internet unter: <http://www.informtrycket.se/gin2002sql/pdf/010073Meyer.pdf>).
- Regulating Environmental Action of Non-Governmental Actors. The Impact of Communication Support Programmes in Germany. In: Biermann, F., Brohm, R. & Dingwerth, K. (eds.), Global Environmental Change and the Nation State: Proceedings of the 2001 Berlin Conference on the Human Dimensions of Global Environmental Change, Potsdam: Potsdam Institute for Climate Impact Research, S. 360-370 (im Erscheinen, auch als Download im Internet unter: <http://www.fu-berlin.de/ffu/akumwelt/bc2001/files/meyer.pdf>).
- Sociological Theory and Evaluation Research. An Application and its Usability for Evaluating Sustainable Development. Paper presented at the EASY-ECO-I-Conference in Vienna 23-25.05.2002 (Internet Manuskript, als download auf: <http://www.ceval.de>).

Meyer, W./Höhns, G. (2002): Что такое Эвалюция? [Was ist Evaluation?] In: Профессиональное образование 10/2002, S. 28-29 (Fortsetzung in Heft 11/2002).

- Meyer, W./Höhns, G. (2002): Was ist Evaluation? Bonn: BiBB Wissenschaftliche Diskussionspapiere Heft 59 (zweisprachig deutsch-russisch).
- Meyer, W./Jacoby, K.P./Stockmann, R. (2002): Evaluation der Umweltberatungsprojekte des Bundesumweltministeriums und des Umweltbundesamtes. Nachhaltige Wirkungen der Förderung von Bundesverbänden, Berlin: Umweltbundesamt (UBA-Texte 02-36).
- Stockmann, R./Meyer, W./Knoll, T. (Hrsg.)(2002): Soziologie im Wandel. Universitäre Ausbildung und Arbeitsmarktchancen in Deutschland, Opladen: Leske+Budrich.
- Stockmann, R./Meyer, W./Jacoby, K.-P. (2002): Umweltberatung in Verbänden. Berlin: UBA-Textreihe.
- Stockmann, Reinhard (2002):
- Nachhaltigkeit der Entwicklungszusammenarbeit. Ein mehrdimensionales Nachhaltigkeitskonzept und seine Anwendung. In: V. Jäggi, U. Mäder u. K. Windisch (Hg.): Entwicklung, Recht, Sozialer Wandel. Festschrift für Paul Trappe. Bern u.a.: Peter Lang, 2002.
  - Soziologie, die Erfolgsgeschichte eines akademischen Faches. In: R. Stockmann, W. Meyer u. T. Knoll (Hg.): Soziologie im Wandel. Universitäre Ausbildung und Arbeitsmarktchancen in Deutschland. Opladen: Leske + Budrich, 2002.
  - Quo vadis Soziologie? In: R. Stockmann, W. Meyer u. T. Knoll (Hg.): Soziologie im Wandel. Universitäre Ausbildung und Arbeitsmarktchancen in Deutschland. Opladen: Leske + Budrich, 2002.
  - Zur Notwendigkeit und Konzeption einer deutschsprachigen „Zeitschrift für Evaluation“ (Editorial). In: Zeitschrift für Evaluation, 1. Jg., Heft 1, 2002.
  - Herausforderungen und Grenzen, Ansätze und Perspektiven der Evaluation in der Entwicklungszusammenarbeit. In: Zeitschrift für Evaluation, 1. Jg., Heft 1, 2002.
  - Evaluation und Qualitätsmanagement. In: Zeitschrift für Evaluation, 1. Jg., Heft 2, 2002.
  - Evaluation als integriertes Lehr- und Forschungsprogramm. Das Centrum für Evaluation (CEval) an der Universität des Saarlandes. In: Zeitschrift für Evaluation, 1. Jg., Heft 2, 2002.
  - Rezension von: Borrmann, Axel u.a.: Reform der Erfolgskontrolle in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Baden-Baden: Nomos, 2001. In: Entwicklung und Zusammenarbeit. 43. Jg., Heft 10, 2002.

### **Arbeitspapiere des Centrums für Evaluation**

- Nr. 0: Selbstdarstellung des CEval. Saarbrücken 2002 (R. Stockmann).
- Nr. 1: Evaluation als integriertes Lehr- und Forschungsprogramm. Saarbrücken 2002 (R. Stockmann).
- Nr. 2: Soziologie im Abwärtstrend? Saarbrücken 2002 (R. Stockmann).
- Nr. 3: Qualitätsmanagement und Evaluation – Konkurrierende oder sich ergänzende Konzepte? Saarbrücken 2002 (R. Stockmann).
- Nr. 4: Konzept zur Evaluation von E-Learning Angeboten im Rahmen von VISU (Virtuelle Saar-Universität) Saarbrücken 2002 (R. Stockmann, E. Schäffer).
- Nr. 5: Was ist Evaluation? Saarbrücken 2002 (Wolfgang Meyer).
- Nr. 6: Sociological Theory and Evaluation Research. An Application and its Usability for Evaluating Sustainable Development. Saarbrücken 2002 (W. Meyer).
- Nr. 7: Evaluation der Umweltberatungsprojekte des Bundesumweltministeriums und des Umweltbundesamtes / Evaluation of Environmental Consulting Projects sponsored by BMU and UBA. Saarbrücken 2002 (W. Meyer, K.-P. Jacoby, R. Stockmann).
- Nr. 8: Measuring the impact of vocational training projects. Saarbrücken 2002 (R. Stockmann, W. Meyer).

### **Unveröffentlichte Gutachten**

- Frey, Karl/Krapp, Stefanie/Stockmann, Reinhard (2002): Perspektiven der ZGB-Programmarbeit. Wahrenholz/Saarbrücken.
- Heise, Maren/Meyer, Wolfgang (2002): Benefits of Education, Training and Skills in an Individual Life Course Perspective. Interim Report for CEDEFOP Project 0730 [MT/PDE RR3-04], Saarbrücken: Universität des Saarlandes.
- Krapp, Stefanie/Gräber, Christian (2002): TESDA/GTZ-Project „Expansion of Dual Education and Training in the Philippines. Results of the 2<sup>nd</sup> Survey Phase. Saarbrücken.
- Ludwig, Martina (2002): Übersicht der wichtigsten Audits zur sozialen Verantwortung von Unternehmen. Saarbrücken.
- Schäffer, Erik/Meyer, Wolfgang (2002): Evaluation ausgewählter TWINNING-Projekte im Auftrag des Bundesumweltministeriums (3 Bde). Saarbrücken: Universität des Saarlandes.
- Schneider, Vera (2002): Analyse und Bewertung der Projektberichterstattung von EURES-Transfrontalier Saar-Lor-Lux-Rheinland-Pfalz und Konzeption eines M&E-Systems. Saarbrücken.

### **Vorträge**

- Heise, Maren: „Was ist Evaluation?“. Vortrag in der Berufsschule 36 in Jaroslavl, Russland, 01.10.2002.
- Heise, Maren: "Benefits of Education, Training and Skills in an Individual Life Course Perspective". Vortrag auf der zweiten Konferenz zum Europäischen Berufsbildungsbericht, CEDEFOP, 02.12.2002, Thessaloniki.
- Jacoby, Klaus-Peter: "Theory and Practice of Evaluation". Vortrag im Rahmen des Summer School Programme for the Master of Arts in „Development Management“ am Institut für Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik (IEE), Universität Bochum, 18.09.2002.
- Krapp, Stefanie/Kirchner, Ludwig: „Das Fortbildungsprogramm Evaluation in der Entwicklungszusammenarbeit“. Vortrag auf der Jahrestagung der DeGEval, 17.10.2002, Mainz.
- Krapp, Stefanie/Kirchner, Ludwig: „Das Fortbildungsprogramm Evaluation in der Entwicklungszusammenarbeit“. Präsentation in der GTZ, Abteilung Interne Evaluierung, 11.11.2002, Frankfurt/Main.
- Meyer, Wolfgang: "Nachhaltige Entwicklung ohne Staat? Politische Steuerung zwischen globalen Ansprüchen, nationalen Interessen und lokaler Machbarkeit". Vortrag auf der Sitzung der gleichnamigen Ad-hoc-Gruppe während des 31. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Entstaatlichung und Soziale Sicherheit“, 08.10.2002, Leipzig.
- Meyer, Wolfgang: "Und was kommt nach dem Staat? Selbststeuerung nachhaltiger Entwicklung zwischen Anspruch und Wirklichkeit". Vortrag auf der Sitzung der Sektion Soziologie und Ökologie „Governanceprozesse und ökologische Modernisierung“ während des 31. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Entstaatlichung und Soziale Sicherheit“, 08.10.2002, Leipzig.
- Meyer, Wolfgang: "Governance und verbandsinterne Kommunikation". Vortrag auf der Tagung „Governance and Sustainability. New challenges for the state, business and civil society“ des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung und der Friedrich-Ebert-Stiftung, 30.09.2002, Berlin.
- Meyer, Wolfgang: "Building Bridges to Ecology: The Impact of Environmental Communication Programs in German Business". Vortrag auf der 2002 Conference of the Greening of Industry Network "Corporate Social Responsibility. Governance for Sustainability", 26.06.2002, Göteborg.
- Meyer, Wolfgang: "Sociological Theory and Evaluation Research. An Application and its Usability for Evaluating Sustainable Development". Vortrag auf der 2002 EASY-ECO-Conference der Wirtschaftsuniversität Wien, 23.05.2002, Wien.
- Meyer, Wolfgang: "Evaluation von Berufsbildungsprojekten". Vortrag auf dem BiBB/IRPO-Workshop zur Evaluation kaufmännischer Berufsschulen, 05.04.2002, St. Petersburg (Russland).
- Schneider, Vera: "Theoretical and Methodological Design of the Center for Evaluation at the Saarland University". Vortrag auf der Euro Conference on European Union Evaluation Policy: The Evaluation of Regional and Local Public Policies, 02.-03.12.2002, Barcelona.

Stockmann, Reinhard/Krapp, Stefanie: „Das Centrum für Evaluation“. Präsentation in der KfW, 06.08.2002, Frankfurt/Main.

Stockmann, Reinhard/Krapp, Stefanie: „Das Centrum für Evaluation“. Präsentation in der GTZ, Abteilung Interne Evaluierung, 11.11.2002, Frankfurt/Main.

Stockmann, Reinhard/Krapp, Stefanie: „Das Centrum für Evaluation und das Fortbildungsprogramm Evaluation in der EZ“. Vortrag auf der Arbeitsfeldsitzung Berufsbildung der GTZ, 10.12.2002, Frankfurt/Main.

Stockmann, Reinhard/Krapp, Stefanie: „Eine Evaluationskonzeption für das KIBB“. Präsentation im BIBB, 19.12.2002, Bonn.

Stockmann, Reinhard:

- Nachhaltigkeit von EZ-Projekten in Theorie und Praxis. Berliner Agrarökonomisches Kolloquium. Humboldt Universität zu Berlin, 4.2.2002.
- Wie erfolgreich ist die Entwicklungspolitik? Leistungen, Wirkungen, Versäumnisse. Entwicklungspolitische Tagung. Institut für Politikwissenschaft der Westfälischen Wilhelms Universität Münster, 8.2.2002.
- Eine Konzeption zur Evaluation der Virtuellen Saaruniversität (VISU). Universität des Saarlandes, 16.4.2002.
- Evaluation von Schulprojekten. DBU-Transferveranstaltung „Kooperation Schule-Wirtschaft“. Wuppertal Institut, 18.4.2002.
- Evaluation in Hochschulen. Universität des Saarlandes, 14.5.2002.
- Konzepte des Qualitätsmanagements und der Evaluation im Vergleich. Tagung des Arbeitskreises „Evaluation von Entwicklungspolitik. Kirchheim-Teck, 16.- 17.5.2002.
- Nachhaltigkeit der Entwicklungszusammenarbeit. Ein mehrdimensionales Nachhaltigkeitskonzept und seine Anwendung. Workshop „Nachhaltigkeit in der armutsorientierten Entwicklungsarbeit“. Karl Kübel Stiftung, Schloss Schönberg in Bensheim, 24.-26.5.2002.
- Herausforderungen und Grenzen, Ansätze und Perspektiven der Evaluation in der Entwicklungszusammenarbeit. Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Evaluation (SEVAL). Bern, 7.6.2002.
- Evaluation von Umweltprojekten. Tagung der Umweltzentren des Handwerks. Münster, 25.6.2002.
- Eine Konzeption zur Evaluation von elearning Projekten. Workshop „elearning in der Bewegungs- und Trainingswissenschaft“ (eBuT). Saarbrücken, 4.7.2002.
- Ein Monitoring & Evaluation System für Programme der beruflichen Bildungszusammenarbeit in der Volksrepublik China. Hanns-Seidel-Stiftung. München, 19.7.2002.
- Neuere Entwicklungen in der Evaluation von Wirkungen. Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Frankfurt, 6.8.2002.
- Anforderungen an die Aus- und Weiterbildung von Evaluatoren. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Bonn, 30.9.2002.
- Nachhaltige Entwicklung ohne Staat? Einführung. Ad-hoc-Gruppe: Nachhaltige Entwicklung ohne Staat? 31. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie: Entstaatlichung und soziale Sicherheit. Leipzig, 8.10.2002.
- Eine Konzeption zur Evaluation der Nachhaltigkeit politischer Programme. Ad-hoc-Gruppe: Soziologische Beratung. 31. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie: Entstaatlichung und soziale Sicherheit. Leipzig, 8.10.2002.
- Evaluation, Ranking und Qualitätsentwicklung im Hochschulbereich. WissenschaftsForum Saar. Saarbrücken, 6.11.2002.
- Neuere Entwicklungen in der Evaluation von Wirkungen. Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ). Eschborn, 11.11.2002.
- Neuere Entwicklungen der Wirkungsanalyse im Bereich der Demokratieförderung. Jahrestreffen der Evaluierungsdienste deutscher EZ-Organisationen. Friedrich-Ebert-Stiftung. Berlin, 14.11.2002.
- Eine Konzeption zur Evaluation von eLearning in der Sportwissenschaft. Workshop „eLearning in Sportwissenschaft und Sport“. Schloss Saarbrücken, 22.11.2002.

### *Interviews*

Stockmann, Reinhard:

- Deutsche Presse Agentur (dpa), 08/2002
- Entwicklung und Zusammenarbeit (E+Z), 10/2002
- Deutsche Universitätszeitung (DUZ), 10/2002
- Südwestrundfunk, Aktuelle Kultur, 10/2002
- Saarländischer Rundfunk, 10/2002



## **10 Qualifizierungsarbeiten**

### **10.1 Abgeschlossene Diplom- und Magisterarbeiten**

Becker, Bettina/Kihm, Stefanie/Schneider, Vera: Armut – Eine empirische Untersuchung im Landkreis Neunkirchen/Saar.

Burghard, Nicole: Das Programm zur Förderung der Berufsausbildung lernbeeinträchtigter und sozial benachteiligter Auszubildender.

Dörrenbächer, Martina: Implementierung des dualen Ausbildungssystems auf den Philippinen.

Ickler, Achim: Alltagsrassismus in Deutschland. Erscheinungsformen, Wahrnehmung und Umgang aus der Perspektive Betroffener.

Rech, Jörg: Das Kommunikationsnetzwerk der deutschen Entwicklungszusammenarbeit – Eine Netzwerkanalyse der kommunikativen Beziehungen deutscher EZ-Organisationen.

Schmitt, Nicole: Lehrerinnen im Dilemma konkreter Zielsetzungen – Zum Spannungsfeld zwischen leistungsbezogener Fachvermittlung und Förderung sozialer Kompetenz.

### **10.2 Abgeschlossene Habilitations- und Promotionsverfahren**

*Promotionsverfahren:*

Stefanie Krapp: Culture Matters! Kulturspezifische Analyse der Einführung einer dualen Berufsausbildung in Ägypten.

## **11 Mitarbeit in der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval)**

Das CEval ist institutionelles Mitglied der DeGEval, Mitarbeiter des CEval sind persönliche Mitglieder und engagieren sich in verschiedenen Arbeitskreisen der DeGEval und den Arbeitsgruppen dieser AKs.

### **11.1 AK Evaluation von Entwicklungspolitik**

Sprecher: Prof. Dr. Reinhard Stockmann  
Stv. Sprecher: Theo Mutter, AGEG

Der Arbeitskreis „Evaluation von Entwicklungspolitik“ in der DeGEval hat sich auf der ersten Jahrestagung der DeGEval im September 1998 auf Initiative von Prof. Dr. Reinhard Stockmann konstituiert. Ziel ist es, wichtige Themen der Evaluation von Entwicklungszusammenarbeit (EZ) breit zu diskutieren, d.h. über Fächer- und Institutionengrenzen hinweg sowie zwischen Wissenschaftlern und Praktikern. In einem dauerhaften Dialog soll dabei eine Brücke zwischen Politik, Theorie und Praxis geschlagen und ein Beitrag zu Verbesserung von Evaluationen in der EZ geleistet werden. Der AK stellt somit ein Forum dar, das allen mit der Evaluation von Entwicklungsprojekten und -programmen befassten Personen und Institutionen offen steht und einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch über aktuelle Entwicklungen und Probleme ermöglicht.

Der Arbeitskreis trifft sich halbjährlich: Im Rahmen der DeGEval-Jahrestagungen werden aufgrund der zeitlichen Beschränkung insbesondere Überblicksthemen behandelt. Konkrete Fragestellungen werden auf den zweitägigen Frühjahrestagungen im Detail bearbeitet. Alle Tagungsprotokolle können eingesehen werden unter <http://www.degeval.de/akreise.htm>.

Damit die Kommunikation innerhalb des Arbeitskreises auch über die Tagungen hinaus gewährleistet ist, wurde eine E-Mail-Verteilerliste angelegt, die vom CEval verwaltet wird. Hierdurch werden alle eingetragene

nen Personen regelmäßig über alle Aktivitäten des Arbeitskreises informiert.

Kontakt: Stefanie Krapp, [s.krapp@ceval.de](mailto:s.krapp@ceval.de)

### **11.2 AK Evaluation im Umweltbereich**

Sprecher: Dr. Wolfgang Meyer  
Stv. Sprecher: André Martinuzzi,  
Wirtschaftsuniversität Wien

In den neunziger Jahren ist ein steigender Bedarf an Evaluationen in der Umweltpolitik festzustellen, der sich aus einer allgemein wachsenden Anerkennung von Evaluationen als Instrument der Politikgestaltung und aus der spezifischen Neuorientierung der Umweltpolitik in Richtung des Leitbildes der „Nachhaltigen Entwicklung“ ergeben hat. Während dieser Bedarf sowohl im technisch-naturwissenschaftlichen als auch im ökonomischen Bereich auf ein weit entwickeltes und gut institutionalisiertes Angebot trifft, bestehen gegenwärtig noch erhebliche Defizite in der Einbeziehung sozialwissenschaftlicher Forschungsergebnisse und im Bereich der Evaluationsforschung insbesondere hinsichtlich des Aufbaus eines geeigneten Instrumentariums zur Evaluierung ökologischer Projekte und Programme. Die Gründung eines entsprechenden Arbeitskreises der DeGEval auf deren Jahrestagung 1999 in Kassel stellt den Versuch dar, eine geeignete Plattform für diese Aufgaben zu etablieren.

Nach einer Reihe von eigenen Aktivitäten in den zurückliegenden Jahren hat sich der Arbeitskreis Evaluationen im Umweltbereich der DeGEval im Jahr 2002 primär an gemeinsamen Initiativen beteiligt. Im Vordergrund stand dabei die an der Wirtschaftsuniversität Wien durchgeführte und mit EU-Mitteln finanzierte EASY-ECO (Evaluation of Sustainability) Tagung im Mai des Jahres in Wien, die gleichzeitig der Startschuss eines Projektes für Nachwuchswissenschaftler zur Bilanzierung von Evaluationstätigkeiten zum Thema nachhaltiger Entwicklung in Europa gewesen ist. 2003 ist eine weitere Konferenz geplant, auf der die Ergeb-

nisse dieser Arbeiten vorgestellt und im Anschluss publiziert werden sollen. Auf der DeGEval-Jahrestagung im Herbst 2002 wurde gemeinsam mit dem AK Evaluation von Entwicklungspolitik eine Podiumsdiskussion zur Evaluation nachhaltiger Entwicklung mit Experten sowohl aus der Umwelt- als auch der Entwicklungspolitik durchgeführt.

### 11.3 AK Aus- und Weiterbildung in der Evaluation

Sprecher: Dr. Uwe Schmidt,  
Universität Mainz, Zentrum für Qualitätsentwicklung  
Stv. Sprecherin: Alexandra Caspari

Der Arbeitskreis „Aus- und Weiterbildung in der Evaluation“ konstituierte sich 2000 im Anschluss an die dritte Jahrestagung der DeGEval in Berlin und tagte erstmalig im März 2001 in Mainz. Der Arbeitskreis sieht seine vordringlichsten Aufgaben darin,

- ✓ Kompetenzfelder zu beschreiben, welche für die Tätigkeit als Evaluator von Relevanz sind,
- ✓ Empfehlungen zur Aus- und Weiterbildung in der Evaluation zu formulieren,
- ✓ bestehende nationale und internationale Aus- und Weiterbildungsangebote zu systematisieren,
- ✓ Praktikaangebote zu sichten und
- ✓ Unterstützung bei der Implementation von Aus- und Weiterbildungsangeboten anzubieten.

Ausgangspunkt für die Gründung des Arbeitskreises war die Beobachtung, dass Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung für Evaluatoren in Deutschland kaum vorhanden sind. Häufige Nachfragen zu Angeboten der Weiterbildung, zu Praktikumsstellen und spezifischen Feldern der Evaluation können als Beleg hierfür dienen. Damit verbunden ist unweigerlich die Frage nach dem Professionalisierungsgrad und den Qualitätsstandards der Evaluation und mit ihr der Evaluatoren.

Der Arbeitskreis erarbeitet zurzeit Empfehlungen zur Aus- und Weiterbildung. Diese Empfehlungen sollen in

der Weise angelegt sein, dass sie sinnvoll an die Standards für Evaluation anschließen. Mit anderen Worten sollten solche Fertigkeiten Gegenstand einer Aus- oder Weiterbildung sein, die geeignet sind, die dort formulierten Standards in der Evaluationspraxis einzulösen. Der Arbeitskreis ist der Auffassung, dass Programme der Aus- und Weiterbildung sich im Rahmen von vier Kompetenzfeldern (Methodenkompetenz, Basiskompetenzen, Organisations- und Feldkenntnisse, Kenntnisse über Geschichte und Theorien der Evaluation) und darauf aufbauend in Form von Modulen entwickeln lassen.

Es ist geplant, die Empfehlungen für die Aus- und Weiterbildung von Evaluatoren auf der nächsten DeGEval-Jahrestagung im Rahmen der Mitgliederversammlung zu diskutieren und ggf. zu verabschieden.



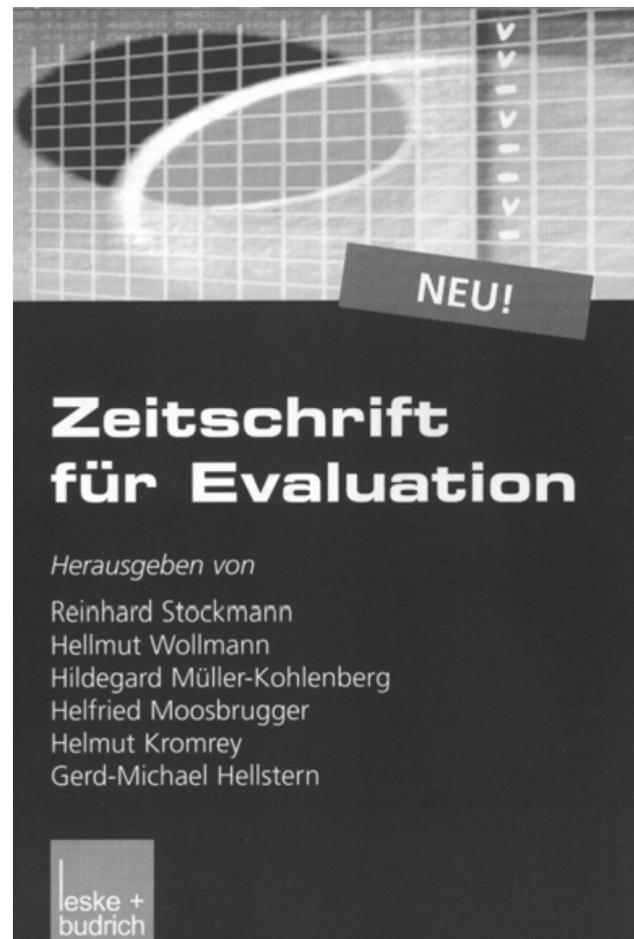
Weitere Informationen zur DeGEval und deren Arbeitskreise unter: <http://www.degeval.de>

## 12 Zeitschrift für Evaluation

Im Herbst 2002 ist das erste Heft der neugegründeten Zeitschrift für Evaluation beim Leske + Budrich Verlag erschienen. Die Zeitschrift möchte eine Plattform für den fachlichen Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis darstellen und eine interdisziplinäre Bündelung bisher nur sektoral diskutierten Fachwissens anbieten. Sie richtet sich sowohl an Organisationen, die Evaluationsstudien in Auftrag geben oder diese zur Weiterentwicklung ihrer Projekte und Programme nutzen, als auch an freiberuflich tätige Evaluatoren und Evaluatoreninnen, Consulting-Firmen sowie Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen unterschiedlicher Fachrichtungen, die sich mit Evaluationsforschung beschäftigen. Zentrale Adressaten sind dabei vor allem die Mitglieder der deutschsprachigen Evaluationsgesellschaften, deren aktuelle Jahrestagungen auch den inhaltlichen Schwerpunkt des ersten Heftes darstellten.

Die Geschäftsführung und Redaktion der Zeitschrift für Evaluation liegt derzeit beim Centrum für Evaluation. Im Mittelpunkt der Aktivitäten des Jahres 2002 standen – neben einer Vielzahl von technischen Fragen – primär die aktive Akquise von Beiträgen sowie eine Vielzahl von Maßnahmen zur Bewerbung der Zeitschrift. Unter anderem wurde eine Website (<http://www.zfev.de>) aufgebaut, die neben einigen allgemeinen Informationen Kurzzusammenfassungen und englische Abstracts sämtlicher Beiträge der Zeitschrift enthält. Für den Jahresbeginn 2003 ist in Verbindung mit dem Erscheinen von Heft 2 eine erweiterte Werbekampagne geplant, die systematisch alle potenziell interessierten Organisationen erreichen soll. Ab 2003 sollen regelmäßig im Früh- und im Spätjahr zwei Ausgaben der Zeitschrift mit einem Gesamtumfang von etwa 350 Seiten pro Jahrgang publiziert werden. Entsprechend dieser Planung wird voraussichtlich Ende Juni 2003 Heft 1/2003 vorliegen. Die Zeitschrift für Evaluation kann über den Buchhandel oder direkt beim Verlag (e-mail: [leske-budrich@t-online.de](mailto:leske-budrich@t-online.de), Fax: 02171-4907-11, Tel.: 02171-4907-0) bezogen werden. Das Jahresabonnement kostet 28,60 € zuzüglich

Versandkosten. Der Preis eines Einzelheftes beträgt 17,- € zuzüglich Porto. Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Evaluation erhalten die Zeitschrift kostenfrei, Mitgliedern der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft gewährt der Verlag Sonderkonditionen. Beiträge für die Zeitschrift können jederzeit via e-mail bei der Redaktion ([redaktion@zfev.de](mailto:redaktion@zfev.de)) eingereicht werden. Telefonische Anfragen richten sich bitte an den Redakteur Herrn Dr. Wolfgang Meyer (Tel.: 0681-305 4358).



## 13 Pressespiegel

SR-online/Themen/Land & Leute vom 29.08.2002



### Ein „Centrum für Evaluation“

(28.08.2002) Evaluation bedeutet in der Wissenschaft „etwas messen und bewerten“. Dieses Verfahren wird auch bei sozialen und öffentlichen Projekten immer wichtiger. Die Universität des Saarlandes hat nun das bundesweit erste „Centrum für Evaluation“ eingerichtet.

Im angelsächsischen Raum schon längst etabliert, ist das Thema Evaluation in Deutschland erst seit der PISA-Studie so richtig bekannt geworden. An der Universität des Saarlandes wurde am soziologischen Institut das „Centrum für Evaluation“ (CEval) gegründet. Es ist in dieser Form in Deutschland einmalig.

### Was ist eigentlich „Evaluation“?

Im Alltagssprachgebrauch heißt evaluieren nichts anderes als messen oder bewerten. Im wissenschaftlichen Zusammenhang geht es bei der Evaluation darum, Projekte oder Programme, beispielsweise von politischen oder öffentlichen Trägern zu untersuchen und zu bewerten. Ziel der Evaluation ist es, Erkenntnisse über solche Projekte zu gewinnen und zu überprüfen. Dabei bedienen sich die Wissenschaftler systematischer und nachvollziehbarer Methoden. Sie wollen Qualität (mathematisch) messbar machen. Es geht darum herauszufinden, ob bei einem Projekt die gesteckten Ziele erreicht wurden und ob das Geld, das investiert wurde, dort ankam, wo es gebraucht wurde.

### Das „Centrum für Evaluation“ in Saarbrücken

Geleitet wird das neugegründete CEval in Saarbrücken von Professor Reinhard Stockmann. Der Wissenschaftler sieht die Aufgaben der Einrichtung vor allem in der Grundlagenforschung, der fachlichen Beratung, der Durchführung von Evaluationen und im Erfahrungsaustausch. Außerdem will das CEval Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich „Evaluation“ beispielsweise Ministerien, Verbänden und der freien Wirtschaft anbieten.

### Bildungsministerium und Universität helfen bei der Finanzierung

Bei den Evaluationen sieht das CEval seine Schwerpunkte in den Bereichen Umwelt, Entwicklungshilfe und Bildung. Die PISA-Studie hatte gezeigt, dass an Schulen, Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen mehr Evaluation notwendig ist, um herauszufinden wo die Lücken im Bildungssystem sind. Wohl auch aus diesem Grund unterstützt das saarländische Bildungsministerium das CEval für die kommenden sechs Jahre mit 76 000 Euro pro Jahr. Da die Universität selbst auch an Evaluationen (z.B. „Lehr-Evaluationen“) interessiert ist, stellt sie dem CEval Räume zur Verfügung und deckt die laufenden Kosten. Den Rest will das Centrum selbst finanzieren, zum einen durch Evaluationsprojekte für den freien Markt, zum anderen über Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. Nach sechs Jahren sollte sich die Einrichtung schließlich komplett selbständig tragen.

Bleibt nun die kritische Frage offen, woher das CEval seinen wissenschaftlichen Nachwuchs nehmen soll. Denn die Soziologie, in der Evaluation ein Lernziel ist und an die das CEval schließlich angegliedert ist, wird es in absehbarer Zeit an der Universität des Saarlandes nicht mehr geben.

Nicole Schneider

# Der Leiter kommt aus Bürstadt

## Centrum für Evaluation will Politik durchschaubar machen und Verwendung von Steuergeldern optimieren / Neugründung im Saarland

**BÜRSTADT** (oh/mo) - Obwohl nicht gerade einfach auszusprechen, ist „Evaluation“ mittlerweile in aller Munde. Hierzu hat vor allem die aktuelle Diskussion über die zwei spektakuläre Ergebnisse von Evaluationen beigetragen - die schlechte (und dazu noch gefällsche) Vermittlungsbilanz der Arbeitsämter und die niederschmetternden Ergebnisse der PISA-Studie.

Die Evaluation ist ein Instrument, mit dem der Erfolg oder Misserfolg von Programmen und Maßnahmen grundsätzlich in allen Feldern von Politik und Gesellschaft nach objektiven wissenschaftlichen Kriterien überprüft und bewertet werden kann. Bisher wurden politische Maßnahmen in Deutschland allerdings traditionell kaum auf den Prüfstand gestellt.

### Prüfung

Ständig verweisen die verantwortlichen Politiker zwar auf ihre Aktivitäten und verabschiedeten Programme, für die mitunter Milliarden von Euro aufgewendet werden. Aber es ist noch wenig darüber bekannt, welche Erfolge Förderprogramme haben, zum Beispiel inwieweit die Eingliederung von Arbeitslosen gelungen ist, ob ein Programm tatsächlich zur Stützung der mittelständischen Wirtschaft beigetragen hat, oder ob es zur Gründung neuer Unternehmen gekommen ist. Ferner, ob ein Projekt zur Angleichung der Lebensverhältnisse zwischen Ost und West beigetragen hat oder ob es den Armen in der Dritten Welt geholfen hat, ihre Probleme besser als vorher zu lösen.

Auch der Bundesrechnungshof hat schon mehrfach die

Politik ermahnt, die Erfolge ihrer Aktivitäten nachzuweisen. In Deutschland fehle es manchmal nicht nur am entsprechenden Willen, sondern auch an den dafür ausgebildeten Personen und notwendigen Methoden. Das neue „Centrum für Evaluation“ (CEval) soll nun hier Abhilfe schaffen. Gegründet wurde es am Lehrstuhl Soziologie der Universität des Saarlandes mit finanzieller Unterstützung der Landesregierung. Die Leitung über das Pilotprojekt liegt bei Prof. Dr. Reinhard Stockmann aus Bürstadt.

### Leitung

Das CEval, das in dieser Form in Deutschland ohne Beispiel ist, will dazu beitragen, Politik handlungsfähiger und transparenter zu machen. Nach Meinung seines Leiters geht es darum, „Entscheidungsträgern relevante Informationen für die Steuerung politischer und sozialer Programm an die Hand zu geben und darüber hinaus zu dokumentieren, was Politik erreicht hat“.

CEval hat sich vorgenommen, die Entwicklung der Evaluationsforschung voran zu treiben und insgesamt auf eine verstärkte Nutzung von Evaluationen in Deutschland hin zu wirken. Denn die Bürger wollen zunehmend nicht nur darüber informiert werden, was Politiker alles tun, wofür sie wie viel Geld ausgeben, sondern welche Erfolge sie vorzuweisen haben, ob Programme tatsächlich zu positiven Wirkungen führen und ob dadurch nachhaltige Entwicklungsprozesse ausgelöst werden.

„Gerade in Zeiten knapper Finanzmittel ist es um so wichtiger, Geld effizient und wirkungsvoll einzusetzen. Ob dies tatsächlich geschieht, das wird

in Zukunft verstärkt durch Evaluationen überprüft werden“, so Stockmann weiter: „Obwohl Evaluationen unter spezifischen Forschungsbedingungen stattfinden und besondere Anforderungen stellen, gibt es in Deutschland bisher kaum entsprechende Aus- und Weiterbildungsangebote“. Deshalb werde das auch CEval Kurse anbieten, die sich sowohl an Wissenschaftler und Gutachter wenden als auch an Auftraggeber und Nutzer von Evaluationen, wie die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Ministerien, Verwaltungen, Verbänden und Stiftungen.

### Kooperation

Zudem fördert das CEval demnach die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis. In der Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Organisationen werden so Problemlösungen und Konzeptionen für Evaluationen erarbeitet und Praktiker bei der Planung, Durchführung und Auswertung von Evaluationen beraten. Darüber hinaus führt das CEval auch selbst Evaluationsprojekte durch. Diese bilden den notwendigen empirischen Zugang, der für die anwendungsbezogene theoretische und methodische Weiterentwicklung der Evaluation notwendig ist.

Schließlich führt das CEval im Rahmen seiner fachlichen Schwerpunkte auch entsprechende Tagungen, Kongresse und Workshops durch. Außerdem gibt die Einrichtung zusammen mit anderen renommierten Wissenschaftlern die erste deutschsprachige „Zeitschrift für Evaluation“ heraus, die das heute noch stark zersplitterte Fach zusammenführen soll.

Dabei konzentriert sich das

Institut in der Aufbauphase auf drei fachliche Schwerpunkte: Umweltforschung und Umweltkommunikation, Entwicklungszusammenarbeit und Bildung. Diese drei Themengebiete sind eng miteinander vernetzt und stellen zentrale Handlungsfelder für eine nachhaltige Politik dar, die ökonomische, soziale und ökologische Entwicklungsziele aufeinander abstimmen muss.

### Nachhaltigkeit

„Das CEval an der Universität des Saarlandes leistet deshalb nicht nur einen Beitrag dazu, die Nachhaltigkeit von politischen Interventionsprogrammen auf den Prüfstand zu stellen, sondern trägt durch die Bereitstellung entscheidungsrelevanter Informationen und die Beratung evaluierender Stellen auch dazu bei, die Steuerungsfähigkeit von Politik zu erhöhen“, erklärt Stockmann.

Dass das Institut mit der Abwicklung von Projektaufträgen für die Politik, Verbände und Institutionen in Zukunft verstärkt Drittmittel einnehmen und damit neue Einnahmequellen erschließen wird, ist ein angenehmer Nebeneffekt, der bei der angespannten Finanzlage der Universität zumindest hilft, die Beschäftigung von wissenschaftlichen Nachwuchskräften zu sichern oder sogar auszubauen.

### Kontakt

□ Kontaktadresse: Prof. Dr. Reinhard Stockmann Leiter des Centrum für Evaluation Geb. 35, Im Stadtwald 66123 Saarbrücken Tel. 0681 302 3372 e-mail: rstockmann@rz.uni-sb.de.

Frankfurter Rundschau vom 05.09.2002

## Die Erfolgs-Kontrolleure

### An der Uni Saarbrücken entsteht ein Zentrum für Evaluation

Von Michael Grabenströer

**SAARBRÜCKEN.** Ein kleines Land wie das Saarland sucht gerne nach Respekt heischenden Dingen, die nicht jeder hat – das ist im Tourismus nicht anders als in der Bildung. An der Universität Saarbrücken startet jetzt ein neues Projekt, das die Verantwortlichen als „in dieser Form einmalig in der Bundesrepublik“ beschreiben: Das „Centrum für Evaluation (CEval) ([www.ceval.de](http://www.ceval.de)) am Lehrstuhl für Soziologie soll Politikprozesse begleiten und „Steuergelder optimieren“ helfen. Denn seit Pisa ist Evaluation, also das Abklopfen, ob verkündete Programme und gesteckte Ziele erfolgreich sind oder scheitern, viel mehr Leuten ein Begriff.

Eigentlich sollte die Soziologie an der Universität des Saarlandes aus Spargründen abgewickelt werden. Nun bleibt jedoch ein Lehrstuhl erhalten. Dort widmet sich Professor Reinhard Stockmann mit zehn Mitarbeitern einem für Universitäten noch ungewöhnlichen Projekt. Es geht um Forschung, Aus- und Weiterbildung, um das Einwerben von Drittmitteln. Noch

ein gewünschter Effekt: Die Abläufe innerhalb der Universität sollen durchleuchtet und verbessert werden.

Wo nutzt Evaluation? Stockmann nennt das Beispiel der schlechten Vermittlungsbilanz der Arbeitsämter, die sich noch dazu als geschönt herausstellte und nun der Hartz-Kommission genügend Stoff lieferte, um den Umbau der Arbeitsverwaltung vorzuschlagen. Da sei jahrelang keine Evaluation betrieben worden. Die Bürger hätten aber ein Recht darauf, zu erfahren, wofür wie viel öffentliche Gelder ausgegeben werden und welche Wirkungen laut verkündete Programme tatsächlich hätten.

Der Anspruch des neuen Zentrums ist es demnach, Politik „handlungsfähiger und transparenter“ zu machen. In der Aufbauphase will sich Stockmann auf Umweltforschung und Umweltkommunikation, auf Entwicklungszusammenarbeit und Bildungsfragen konzentrieren. Um in der arg unübersichtlichen Evaluationsforschung neue Maßstäbe zu setzen und Renomme zu gewinnen, ist ferner die Herausgabe der ersten deutschsprachigen *Zeitung für Evaluation* geplant.

Campus vom Oktober 2002

## „Centrum für Evaluation“ eingerichtet

**D**er Saarbrücker Soziologie-Professor Dr. Reinhard Stockmann leitet jetzt das neu eingerichtete „Centrum für Evaluation“ an der Saar-Uni. Gemeinsam mit Bildungsminister Jürgen Schreier (CDU) und Universitätspräsidentin Prof. Dr. Margret Wintermantel stellte Stockmann das Zentrum im Rahmen einer Pressekonferenz vor. Kritische Nachfragen gab es dabei vor allem hinsichtlich der ursprünglichen Wahl-Zusage der Landesregierung, das Fach Sozialwissenschaften einzuführen. Diese scheint offenbar nicht mehr realisiert zu werden. Schreier betonte, dass durch das Zentrum

nun der Tatsache, dass der Lehrstuhl weiter besetzt sei, Rechnung getragen werde. Das Land fördere die Einrichtung des Evaluations-Zentrums über sechs Jahre mit einem jährlichen Zuschuss von 76.000 Euro. Die Uni unterstütze die Arbeit durch die Bereitstellung der Räumlichkeiten. Das Centrum für Evaluation solle sich später selbst tragen. Uni-Professor Stockmann berichtete, dass zu den Aufgaben die Grundlagenforschung, die Aus- und Weiterbildung, die Beratung, die Durchführung von Evaluationen und der Informationsaustausch gehörten. „Die Ansprüche an Evaluationen ha-

ben sich geändert. In Deutschland gibt es bisher wenig Professionalisierung in dem Bereich“, sagte Stockmann. Das Centrum für Evaluation sei daher ein wichtiger Schritt. Als inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit nannte der Soziologe die Bereiche Umwelt, Entwicklungs-Zusammenarbeit und Bildung. (ms)

## Neues Institut belebt die Uni

Saarbrücken (maa). Das Studienfach Soziologie an der Saar-Uni stirbt – dafür lebt das „Centrum für Evaluation“. Der Soziologie-Professor Reinhard Stockmann, der maßgeblich das neue Zentrum vorangetrieben hat, ist zufrieden: Es sei zwar „aus der Not geboren, aber eine gute Sache.“ Zufrieden war Stockmann übrigens lange nicht: „Ich wurde vor einigen Jahren an die Saar-Uni berufen, mit dem Auftrag, die Sozialwissenschaften neu aufzubauen. Wir waren gerade mit der Ausarbeitung der Prüfungsordnung fertig, als die damalige SPD-Landesregierung verkündete, das Fach werde dichtgemacht. Da stand ich nun!“ Der Soziologe Stockmann wollte das nicht hinnehmen, vor allem, weil er sowohl über ordentliche Drittmittel-Projekte verfügte (Aufträge von Bundesministerien und Stiftungen) und Fachmann ist auf einem Gebiet, das Zukunft hat: der Evaluationsforschung, die sich mit Methoden zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung zum Beispiel staatlichen Handelns beschäftigt. Evaluationsforscher untersuchen, wie wirksam Umweltaktionen sind, ob Hilfsprogramme greifen, ob Bildungsinitiativen Wirkung zeigen, ob Entwicklungshilfe ankommt. Kurzum, sie fragen danach, wie sinnvoll der Staat sein Geld ausgibt.

Wenn schon nicht das gesamte Fach Soziologie, so wollte Stockmann doch wenigstens seinen mit Drittmitteln finanzierten Kompetenzbereich erhalten. Das ist ihm nun mit Unterstützung des Kultusministeriums gelungen. Das neue „Centrum für Evaluation“ (CEval) – vom Status her ein Universitäts-Institut – wird sechs Jahre lang mit 76 000 Euro pro Jahr vom Land unterstützt und soll sich später selbst tragen. In seiner Aufbauphase wird sich das Centrum auf drei fachliche Schwerpunkte konzentrieren: Umweltforschung, Entwicklungszusammenarbeit und Bildungspolitik. Einen eigenen Studiengang „Evaluationsforschung“ wird es wohl vorerst nicht geben, wohl aber Kurse sowie Aufbau- oder Ergänzungseminare für Studenten anderer Fächer. Da liegt allerdings auch die Schwäche des Instituts: „Wir sitzen schon irgendwie auf dem Trockenen, weil uns der Nachwuchs aus der Soziologie fehlt“, räumt Stockmann ein, „da der hier nicht mehr ausgebildet wird, müssen wir uns die Leute eben von anderswoher holen.“

## Drei Fragen an ...

**DUZ:** Das Centrum für Evaluation (CEval) hat sich auf die Fahnen geschrieben, die Steuerungsfähigkeit von Politik zu erhöhen. Wie kann Ihr Beitrag hierzu aussehen?

**Stockmann:** Wir möchten für mehr Transparenz sorgen. Für den Politiker muss sichtbar werden, welche Wirkungen die von ihm eingeleiteten politischen Maßnahmen erzeugen, so dass er steuernd eingreifen kann. Dafür ist es notwendig, die in der empirischen Sozialforschung vorhandenen Methoden entsprechend den bei Evaluationen erforderlichen Bedingungen anzupassen. Hier gibt es in der Bundesrepublik bisher ein großes Defizit.

**DUZ:** Sie kritisieren, dass es einem Großteil der vorliegenden Evaluationsstudien an methodischer Qualität, Originalität und Raffinesse mangelt. Woran liegt das?

**Stockmann:** Evaluationsforschung kann zumeist nur als Auftragsforschung stattfinden. Das ist in der wissenschaftlichen Forschung, in der sich Wissenschaftler ihren Untersuchungsgegenstand selbst auswählen, anders. Solche Aufträge, gerade im politischen Umfeld, sind in der Bundesrepublik relativ selten, deshalb hatte sich hier

sich nicht mehr damit zufrieden gibt, zu erfahren, was Politiker machen und wofür sie Geld ausgeben, sondern weil er auch wissen möchte, ob die eingeleiteten Maßnahmen wirkungsvoll sind. Es gibt eine steigende Nachfrage nach Evaluation, weil Politiker durch die gestiegenen Ansprüche an Politik unter einem stärkeren Legitimationsdruck stehen. Auf diesen Nachfrageschub ist die Evaluationsforschung nicht vorbereitet.



Foto: Universität des Saarlandes

**DUZ:** Inwiefern wird das CEval versuchen, die Evaluationen in der Wissenschaft zu verbessern?

**Stockmann:** Wir möchten nicht nur Studien durchführen, sondern auch die theoretischen und methodischen Grundlagen der Evaluation

### ... Prof. Dr. Reinhard Stockmann

Leiter des Centrum für Evaluation an der Universität des Saarlandes

nicht in dem Umfang eine wissenschaftliche Zunft entwickelt wie das in angelsächsischen Ländern der Fall ist. Wir haben hier einen gewaltigen Nachholbedarf. Der Evaluationsmarkt wird nicht nur von Wissenschaftlern bedient, sondern auch von Consulting-Unternehmen und frei arbeitenden Gutachtern. In den vergangenen Jahren wurden zunehmend Evaluationen gefordert, weil der Bürger

weiterentwickeln. Zum anderen bemühen wir uns darum, Aus- und Weiterbildungsangebote an der Universität des Saarlandes zu entwickeln, und für den wissenschaftlichen Nachwuchs zu sorgen. Weiterhin qualifizieren wir Gutachter und Berater sowie Auftraggeber und Programmverantwortliche für Evaluation.

Das Interview führte Dr. Christiane Krüger.

**Centrum für Evaluierung: „Wir wollen Politik transparenter machen“**

Ende August wurde an der Universität Saarbrücken ein „Centrum für Evaluation“ für die Bereiche Umwelt, Bildung und Entwicklungszusammenarbeit eingerichtet, das erste seiner Art in Deutschland. E+Z sprach mit dem Leiter **Dr. Reinhard Stockmann**, Professor für Soziologie in Saarbrücken.



*Herr Stockmann, was sind die Aufgaben des Zentrums und wie viele Mitarbeiter hat es?*

Die Aufgaben sind erstens Forschung zu Evaluierungstheorien und -methoden, zweitens Beratung, drittens Aus- und Weiterbildung und viertens die Durchführung von Evaluierungen. Wir wollen Umwelt-, Bildungs- und Entwicklungspolitik transparenter machen. Das Zentrum hat zurzeit zehn Mitarbeiter: drei Lehrstuhlmitarbeiter und sieben aus Mitteln der saarländischen Landesregierung sowie aus eingeworbenen Drittmitteln finanzierte Mitarbeiter.

*Wie ist die Gewichtung zwischen den Aufgaben?*

Das ist schwer zu sagen, da die einzelnen Aufgaben eng miteinander verknüpft sind. Man kann zum Beispiel nicht über Evaluierung und Methoden forschen, ohne selbst Evaluierungen durchzuführen. Die Weiterentwicklung von Theorien und Methoden ist in der Regel verbunden mit einer Evaluation, das findet nicht abstrakt statt. Aus diesem Grund sind wir auch um besonders anspruchsvolle Aufträge bemüht. Projektfortschrittskontrollen für die GTZ machen wir beispielsweise nicht. Wir sind ein wissenschaftliches Institut und treten nicht in direkte Konkurrenz zu den Consultants.

*Was für Aufträge kommen denn in Frage für Sie?*

Ein Beispiel ist die Nachhaltigkeitsuntersuchung des BMZ vor zwei Jahren. Da haben wir, vom Lehrstuhl für Soziologie, zusammen mit Professor Kevenhörster aus Münster die wissenschaftliche Beratung übernommen. Ein anderes Beispiel: Wir entwickeln zurzeit im Auftrag unter anderem der GTZ Qualitätssicherungssysteme für Projekte, insbesondere Monitoring- & Evaluations-Systeme für die kontinuierliche Wirkungserfassung. Unser wichtigster Auftraggeber ist allerdings die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, ohne die es nie zu einer Insti-

tutsgründung gekommen wäre. Für die Stiftung evaluieren wir gerade die Umweltzentren des Handwerks.

*Die Durchführungsorganisationen nehmen Evaluation zunehmend wichtig und kümmern sich verstärkt selbst darum. Ist Ihr Zentrum nicht überflüssig?*

Das Gegenteil ist der Fall. Die Nachfrage nach Expertise im Bereich Evaluation war noch nie so groß wie heute. Und es gibt ja bislang kaum wissenschaftliche Kompetenz; anders als

in angelsächsischen Ländern gibt es in ganz Deutschland keinen Lehrstuhl für Evaluation. Zudem haben wir keine Aus- und Weiterbildungsangebote für entwicklungspolitische Gutachter.

*Was halten Sie von dem Argument, interne Evaluationen seien externen vorzuziehen, weil der Lerneffekt für die Durchführungsorganisation größer sei?*

Beide Instrumente haben ihre Berechtigung und ihre Vor- und Nachteile. Der Vorteil interner Evaluationen ist, dass die Projektmitarbeiter am besten wissen, wo die Probleme liegen. Andererseits haben diese Leute in der Regel nicht die Kompetenz, eine systematische, nicht nur subjektiv orientierte Evaluation durchzuführen. Der zweite Nachteil ist die geringe Legitimation: Externe Evaluationen sind wegen ihrer größeren Unabhängigkeit für die Außendarstellung besser geeignet.

*Entwicklungspolitik ist anspruchsvoller geworden. Es geht nicht mehr nur um einzelne Projekte, Entwicklungszusammenarbeit will heute Strukturen verändern. Wie kann man das evaluieren?*

Strukturveränderungen und den Beitrag der Entwicklungszusammenarbeit kann man noch relativ leicht messen, etwa ob sich das Berufsbildungssystem eines Landes verändert hat und inwieweit das auf entwicklungspolitische Beratung zurückzuführen ist. Schwieriger wird es, wenn man wissen möchte, welchen Beitrag Entwicklungszusammenarbeit zu Einstellungs- und Verhaltensänderungen geleistet hat, die etwa im Zusammenhang mit Demokratieförderung angestrebt werden. Aber auch das ist möglich. Allerdings wären dazu mehr Längsschnittevaluierungen in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit nötig.

*Die Fragen stellte Tillmann Elliesen.*

Vor dem Hintergrund des steigenden Bedarfs an Evaluation, aber in Deutschland noch relativ wenig vorhandener Expertise auf diesem Gebiet ist am Lehrstuhl Soziologie ein Centrum für Evaluation (CEval) eingerichtet worden. Es ist in dieser Form bisher einmalig in Deutschland und will unter anderem dazu beitragen, Politik handlungsfähiger und transparenter zu machen. Wissenschaftsminister Jürgen Schreier sagte bei der Vorstellung des Zentrums Ende August eine Anschubfinanzierung zu.

Das Thema Evaluation wird auch für die Politik immer wichtiger. Dabei geht es um Methoden zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung staatlichen Handelns. Das neue Centrum für Evaluation wird dabei wertvolle Arbeit leisten“, so Wissenschaftsminister Jürgen Schreier Ende August bei der Eröffnung und Vorstellung des *Centrums für Evaluation (CEval)*. Das Centrum wurde von Prof. Reinhard Stockmann am Lehrstuhl für Soziologie aufgebaut und ist in dieser Form bisher einmalig in Deutschland. Es wird sechs Jahre lang mit jeweils 76000 Euro vom Land sowie von der Universität durch die Bereitstellung der Räumlichkeiten und laufender Kosten unterstützt und soll sich später weitgehend selbst tragen.

Universitätspräsidentin Margret Wintermantel unterstrich die Bedeutung des Zentrums für die Profilbildung der Universität und wünschte Professor Stockmann alles Gute für den weiteren Aufbau. Sie erklärte: „Das Zentrum erforscht Instrumente und Prozesse der Evaluation und entwickelt sie weiter. Die Expertise auf diesem wichtigen Gebiet bietet die besondere Chance, die Wirksamkeit der Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in den Blick zu nehmen. Darüber hinaus hilft uns das Zentrum auch bei der Evaluation unserer Reformmaßnahmen auf dem Gebiet der Lehre.“

Das CEval hat sich die zentrale Aufgabe gestellt, die in der wissenschaftlichen Forschung bewährten Methoden und Verfahren an die besonderen Erfordernisse anwendungsbezogener Fragestellungen anzupassen und weiter zu entwickeln. „Dadurch soll eine Verbesserung von Evaluationsverfahren und -methoden erreicht werden“,



Evaluation der Lehre ist auch an unserer Uni zum großen Thema geworden. U.a. hierfür werden vom neuen Centrum für Evaluation fundierte wissenschaftliche Beiträge erwartet. Foto: Becker/Bredel

## Centrum für Evaluation nimmt seine Arbeit auf

erläutert Prof. Stockmann. Es soll z.B. geprüft werden, ob Programme zu positiven Wirkungen führen und ob dadurch nachhaltige Entwicklungsprozesse ausgelöst werden. „Auf diese Weise wollen wir für die Politik entscheidungsrelevante Informationen gewinnen und hierdurch die Politikberatung verbessern“, so Stockmann weiter. „Entscheidungsträgern können wir beispielsweise für die Steuerung politischer und sozialer Programme relevante Informationen an die Hand geben.“ Bisher seien politische Maßnahmen in Deutschland „traditionell kaum auf den Prüfstand gestellt“ worden, resümiert der Soziologie-Professor. „Ständig verweisen Politiker auf ihre Aktivitäten und Programme, für die mitunter Milliarden aufgewendet werden; aber über die Erfolge der Programme ist wenig bekannt“. Gerade in Zeiten knapper Finanzmittel sei es umso wichtiger, Geld effizient und wirkungsvoll einzusetzen.

In Deutschland fehle es weniger am Willen, sondern vor allem an den ausgebildeten Leuten und Methoden: Trotz der Bedeutung der Evaluation gebe es bisher kaum entsprechende Aus- und Weiterbildungsangebote. „Deshalb wird das CEval auch Kurse anbieten, die sich an Wissenschaftler und Gutachter wenden, aber auch an Auftraggeber von Ministerien, Verwaltungen, Verbänden und Stiftungen“, betont Stockmann. Zudem fördert die Einrichtung die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis. In Zusammenarbeit mit öffentlichen und



Prof. Reinhard Stockmann

privaten Organisationen werden Konzeptionen zur Evaluation erarbeitet und Praktiker bei der Planung und Durchführung von Evaluationen beraten. Das CEval wird auch selbst Evaluationsprojekte durchführen und Tagungen, Kongresse und Workshops organisieren. Außerdem wird es die erste deutschsprachige „Zeitschrift für Evaluation“ herausgeben. Das Institut will bei der Abwicklung von Projektaufträgen für Politik, Verbände und Institutionen in Zukunft verstärkt auch Drittmittel einnehmen.

In seiner Aufbauphase wird sich das Centrum auf drei fachliche Schwerpunkte konzentrieren: Umweltforschung und -kommunikation, Politik der Entwicklungszusammenarbeit und Bildungspolitik.

„Gerade auch im Bereich von Schule und Hochschule ist eine Qualitätssicherung und -steigerung besonders wichtig. Dabei werden sicherlich die vom CEval entwickelten Überprüfungsverfahren eine wertvolle Hilfe darstellen“, betonte Wissenschaftsminister Schreier. red

[www.ceval.de](http://www.ceval.de)